



- 4 **Schwerpunktthema: Demokratie**
Mitbestimmung und Verantwortung erleben
- 20 **Round Square International Conference**
Abenteuer in Kolumbien
- 32 **Interview mit dem neuen Internatsleiter**
Dr. Dustin Runkel

INHALT

3 Editorial

4 **Demokratie**

Mitbestimmung und Verantwortung erleben

14 **Unterricht und Pädagogik**

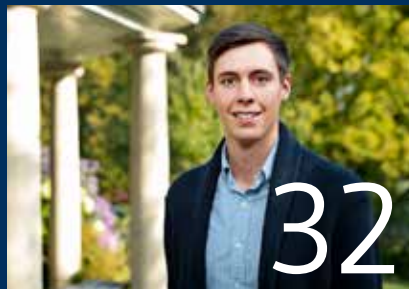
Die Sieben Salemer Gesetze - Zeiten der Stille - CIS - G9 - IB-Evaluation

17 **Erlebnispädagogik**

Outdoortage & Co – The Duke of Edinburgh Award

20 **Salem unterwegs**

Round Square in Kolumbien - Europa-Parlament - Beijing-Austausch - CERN



25 **Salem fördern**

Friends of Salem: Weihnachtswünsche, Mitgliederversammlung und Night of Friends – Empfang des Gesamtleiters - Adventskonzert - Weihnachtsessen

30 **Altschülerschaft**

Altschülerporträt Isabel Hénin

31 **Salem erleben**

Spetzgarter Abendbrot

32 **Namen und Nachrichten**

Interview Dr. Dustin Runkel - Jubilare – Verabschiedung Claudia Groot – Neue PV-Anlage – Sanierung Spetzgarter Brücke

35 **Termine und Impressum**

Liebe Leserinnen und Leser,

in einer Zeit, in der demokratische Werte in vielen Teilen der Welt auf die Probe gestellt werden, gewinnt die Frage nach der Stärkung von Demokratiebildung und Verantwortung eine drängende Aktualität. Gesellschaftliche Polarisierungen, sinkendes Vertrauen in Institutionen und die Verbreitung von Desinformation stellen die Grundlagen unseres demokratischen Zusammenlebens vor große Herausforderungen. Als Internat und Schule mit einem wertebasierten Erziehungs- und Bildungsauftrag sehen wir es als unsere Aufgabe, diesen Entwicklungen aktiv zu begegnen und junge Menschen auf eine verantwortungsvolle Rolle in der Gesellschaft vorzubereiten.

Die Demokratiebildung ist nicht nur ein theoretischer Lerngegenstand im Unterricht, sondern wird im Alltag auf vielfältige Weise erfahrbar gemacht: Unsere Schülerinnen und Schüler üben sich in Selbstverwaltung, gestalten das Schulleben aktiv (mit) und lernen, ihre Meinungen konstruktiv einzubringen und Entscheidungen im Dialog zu treffen. Diese Erfahrungen befähigen die Jugendlichen, auch außerhalb der Schule Verantwortung zu übernehmen und sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Die Beiträge zum Schwerpunktthema „Demokratie“ dieser Ausgabe des Salem Magazins geben Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, Einblicke, wie wir Demokratie leben und vermitteln.

Auf den Schwerpunktseiten zeigen wir vor allem auf, welche Gremien, Ämter, Arbeitsgemeinschaften und Projekte die Salemer Demokratiebildung prägen. Ich möchte an dieser Stelle noch ergänzend darauf hinweisen, dass hierbei auch unsere Dienste eine zentrale Rolle spielen. Sie lehren nicht nur medizinische, technische oder soziale Grundlagen, sondern vermitteln auch ein tiefes Verständnis für die Bedeutung von Verantwortung in einer demokratischen Gesellschaft. Nicht selten engagieren unsere Schülerinnen und Schüler sich über die Salem-Zeit hinaus bei den Einsatzen und leisten einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag.

In unserer Schule setzen wir auch auf das Prinzip des „Learning by Doing“. Durch praktisches Erleben von Verantwortung und demokratischer Teilhabe können unsere Schülerinnen und Schüler Werte wie Toleranz, Respekt, Wahrheitsliebe und Solidarität verinnerlichen. Dies ist von besonderer Bedeutung in einer Zeit, in der viele junge Menschen Unsicherheiten angesichts globaler Krisen spüren. Unser Ziel ist es, ihnen das Ver- und Zutrauen zu geben, dass sie selbst einen Unterschied machen können – sei es in ihrer unmittelbaren Umgebung oder auf einer größeren gesellschaftlichen Ebene. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, die Demokratie zu stärken, indem wir unsere Kinder und Jugendlichen für die Herausforderungen der Zukunft befähigen. Sie sind es, die das Fundament unserer Gesellschaft von morgen bilden. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude bei der Lektüre dieser Ausgabe, die spannende Einblicke in unsere Ansätze zur Demokratiebildung und Verantwortung bietet.

Herzlich,
Ihr Henrik Fass

Dear Reader,

At a time when democratic values are being put to the test in many parts of the world, the question of how to strengthen democratic education and responsibility is becoming increasingly topical. Social polarization, declining trust in institutions and the spread of disinformation pose major challenges to the foundations of our democratic coexistence. As a boarding school with a value-based educational mission, we see it as our task to actively counter these developments and prepare young people for a responsible role in society.

Democracy education is not just a theoretical subject in the classroom but is made tangible in everyday life in a variety of ways: our students practice self-government, actively shape school life and learn to constructively contribute their opinions and make decisions through dialog. In this way, we create a space in which democratic processes can be lived and learned. These experiences enable young people to take on responsibility outside of school and work for the common good. The articles on the main topic of "Democracy" in this issue of the Salem Magazine give you, dear readers, an insight into how we live and teach democracy.

On the focus pages, we show above all which committees, offices, working groups and projects shape Salem's democracy education. I would also like to take this opportunity to point out that our Service groups also play a central role here. They not only teach medical, technical or social basics, but also convey a deep understanding of the importance of responsibility in a democratic society. It is not uncommon for our students to remain involved in the emergency services beyond their time at Salem and therefore to make an important contribution to society. At our school, we also rely on the principle of 'learning by doing'. Through practical experience of responsibility and democratic participation, our pupils can internalize values such as tolerance, respect, a love of the truth and solidarity. This is particularly important at a time when many young people are feeling insecure in the face of global crises. Our aim is to give them the confidence and trust that they can make a difference themselves – be it in their immediate environment or in a larger societal context.

Let us work together to strengthen democracy by empowering our children and young people for the challenges of the future. They are the foundation of our society of tomorrow. With this in mind, I hope you enjoy reading this issue, which offers exciting insights into our approaches to democracy education and responsibility.

Yours sincerely,
Henrik Fass



Henrik Fass

Gesamtleiter der Schule Schloss Salem / Headmaster of Schule Schloss-Salem

Wählen ist nicht alles!

Was lernt man eigentlich in der Demokratieerziehung Salems?

„Wahlen allein machen noch keine Demokratie“ sagte einst Barack Obama. Manche Kritiker behaupten überspitzt, Demokratie sei das System, in dem man nur alle paar Jahre das Recht habe, diejenigen zu wählen, die einen dann für die nächsten Jahre einschränken.

Wir leben wieder einmal in Zeiten, in denen sich demokratische Staaten innenpolitisch in großen Krisen befinden und in denen Populisten vermehrt den Ton angeben wollen. Ähnlichkeiten mit früheren Phasen der Geschichte sind ernst zu nehmen. Ausgrenzung und Rassismus nehmen zu, rechte Parolen scheinen salonfähig geworden zu sein und als übertriebener „Spaß“ an norddeutschen Stränden oder in Skiorten der Alpen eingeschätzt zu werden. Die Trumps und Orbans dieser Welt zeigen ihr neues Verständnis des westlichen Demokratie-Modells und wir in Deutschland ringen um stabile Mehrheiten, die ein „für etwas sein“ höher einschätzen als das typische „ich bin dagegen“. Es ist leicht, Macht und Ordnung anzugreifen und zu zersetzen. Es ist schwer, konstruktiv an etwas mitzuwirken, bei dem man auf Kompromisse angewiesen ist. Es sind Zeiten, in denen Demokratien in Rechtfertigungsdruck geraten und ihren Bürgerinnen und Bürgern beweisen müssen, dass sie die inneren Krisen und äußeren Konflikte bewältigen können.

„ ES GEHT UM DEN DIENST DES EINZELNEN AN DER GEMEINSCHAFT.

Dabei kommt es auf jeden an! Es geht, wie in der Tradition der Schule Schloss Salem, um Verantwortungsbewusstsein und -übernahme, es geht letztlich um den Dienst des Einzelnen an der Gemeinschaft. Es geht um die Frage: „Was kannst du für dein Land, respektive dein Umfeld, tun?“ Da reicht es eben nicht, in regelmäßigen Abständen und klaren Verfahren Ämterträger zu wählen, die dann anschließend die „Sache schon schaukeln“ werden, und sie, wenn nicht, wieder abzusetzen und neu zu wählen.

Und wir in Salem? Tauchen diese Erscheinungen, wie es um das System steht und wie Mitglieder der Gemeinschaft damit umgehen, auch bei uns im Kleinen auf? Klaffen Anspruch und Wirklichkeit bei uns ebenso deutlich auseinander? Am Schuljahresanfang sind im Salem International College Schulsprecherwahlen, im Januar stehen weitere Ämter zur Disposition. Die Schülerschaft hat vielfältige Möglichkeiten, am „Staate Salem“ mitzuwirken, Verantwortung in der Schülermitverantwortung (SMV) zu übernehmen und von Erwachsenen geschult und begleitet zu werden. Aber wie steht es um das Wahlvolk? Handelt und denkt es demokratisch? Oder wählt es nur in regelmäßigen Abständen diejenigen, die dann „die Sache schon schaukeln“ werden?

Demokratie zu lernen, bedeutet nicht nur, ab und zu eine Pflicht zu erfüllen. Es geht um grundsätzliche Einstellungen und Verhaltensweisen für ein Leben in Gemeinschaft. Es geht um das Einmischen in die gemeinsame Sache, um das Mitmachen und Gestalten und um das Erlernen von Prinzipien und Werten, die man als Mensch in einer globalen Welt benötigt.

Welche Prinzipien und Werte sind damit gemeint?

Denkenfreiheit und Freiheit überhaupt sind die Basis für eine funktionierende Gesellschaft, auch wenn hier bei uns in der BRD und in der Schule Schloss Salem dieser Freiheit verfassungsrechtliche Grenzen gesetzt sind. Extremistische, menschenverachtende Positionen können sich im Kopf abspielen, haben aber, sobald sie diesen verlassen, eine Grenze überschritten. Nicht jede Einstellung kann man durch die festgelegte Meinungsfreiheit rechtfertigen, auch wenn diese Ideen dadurch nicht aus der Welt geschaffen werden. Jugendliche sind leicht beeinflussbar in ihrer Meinung, sie sind häufig Opfer von Manipulation und Fake News. Manchmal sprechen sie Dinge nach, die andere vorschlagen, weil sie damit vielleicht auch ihre pubertäre Opposition zum Ausdruck bringen wollen. Ihnen eine gewisse Denkenfreiheit zuzugestehen, sie aber auch zur Denkplicht vor dem Handeln, zur kritischen Reflektion ihrer Meinungen anzuhalten muss unsere Aufgabe sein. Es geht darum, die Urteilsfähigkeit zu schulen, Aufklärung im ursprünglichen Sinne zu betreiben und den Diskurs anzuregen.

Empathie ist eine zweite wichtige Voraussetzung für das Zusammenleben, aber sie wird nicht jedem in die Wiege gelegt. Sie muss und kann erlernt werden in einer Zeit, in der die Selbstdarstellung, der Wettbewerbscharakter und damit der Egoismus an jeder Ecke, vor allem in den Medien, sichtbar ist. Ob man in peinlichen oder gefährlichen Lebenslagen anderer Menschen ein Foto von ihnen macht oder ihnen aus ihrer misslichen Lage hilft, das macht den Unterschied. Ob man über das Missgeschick im Esssaal lacht oder gemeinsam mit dem Betroffenen die Scherben aufkehrt, das macht einen Unterschied. Und ob man sich am Mobbing beteiligt oder sich auf die Seite des Opfers stellt ebenso. Die Dienste in Salem setzen seit ihrer Gründung auf die Empathie und das Verantwortungsbewusstsein anderen Menschen gegenüber. Diese Einstellung darf aber nicht nur im Dienst montag- und mittwochnachmittags eine Rolle spielen. Sie muss eine Richtschnur für unseren täglichen Umgang miteinander sein, um neben unseren eigenen Bedürfnissen auch die der anderen im Blick zu behalten. Deswegen muss ich ja nicht gleich ihrer Meinung sein oder alles gutheißen, was sie tun.

Mitgestalten ist die Grundidee der Schülermitverantwortung. Es geht nicht darum, alle Annehmlichkeiten zu genießen und sich im Zweifelsfalle zurückzulehnen und zu sagen, dass „die anderen das wohl verbockt haben“. Es geht um eine ernsthafte Teilhabe an Entscheidungen, sei es als Schulsprecher, als Diens-tekaptänin, als Flügelhelfer, Mitglied der Esssaal-mannschaft oder Mitverantwortliche einer AG. Es geht nicht um das Konsumieren, das in unserer deutschen oder vielleicht auch westlichen Gesellschaft einen so großen Stellenwert eingenommen hat, es geht um das eigene Handeln und das Gestalten einer Lebenswelt, die lebenswert ist und auch von anderen Menschen gerne miterlebt wird. Ämterträgerinnen und Ämterträger nehmen beratende Rollen ein, auch legislative, exekutive und sogar judikative Aufgaben. Aber auch die, die keinen offiziellen Auftrag oder ein festes Amt haben, sollen sich einbringen können. Das Organisieren einer Sportveranstaltung nützt nicht nur den Managementfähigkeiten des Individuums, es nützt allen Schülerinnen und Schülern, die mitmachen. Das liebevolle Schmücken des Flügels in der Vorweihnachtszeit lässt nicht nur die Herzen der Macher höher schlagen. Und Ideen und Projekte zur Vermeidung von Müll und Rohstoffen bringen einen Benefit über Salem hinaus. Es müssen nicht immer die Erwachsenen sein, die mit gutem Beispiel vorangehen. Jeder soll seinen Beitrag leisten und nicht nur darauf warten, dass andere etwas für ihn tun.

Ohne Egoismus zu handeln ist genau deswegen ein wichtiges Prinzip in der Demokratie. Auch wenn wir in Salem oft den Spruch „das als Recht Erkannte durchsetzen“ hören, so muss man sich erst mit anderen auf das Recht verständigen, um keine Alleingänge durchzuboxen. Es geht in einer Demokratie darum, Mehrheiten zu finden, weil das individuell als „Recht Erkannte“ auch andere überzeugt. Egoismus sehen wir mehr als genug im Weltgeschehen, auch von demokratischen Staaten. Wer „great (again)“ sein will und sich immer als „first“ einschätzt, wird auf Dauer nicht konfliktfrei leben können und andere gegen sich aufbringen. Wer aber die Maxime „Plus est en vous!“ als Rechtfertigung für seine Alleingänge ausgibt, der gehört eher in die Casting-Shows der privaten Medien. Vielleicht hat er ja tief in sich den Despoten oder Alleinunterhalter entdeckt, nicht aber den, der seine Fähigkeiten einer Gemeinschaft zugutekommen lässt.

Kooperativ sein heißt nicht, alles so zu tun, wie der andere es will. Es heißt zusammenzuarbeiten, sich auszutauschen über den richtigen Weg, miteinander zu ringen, um eine gute, gemeinsame Lösung für Probleme und Differenzen zu finden. Gerade an der Schule Schloss Salem lernen Schülerinnen und Schüler schon im eigenen Zwei- oder Dreibettzimmer sich mit den Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern auszutauschen und zu arrangieren, um das gemeinsame Zimmer für jeden lebenswert zu machen. Auch der Unterricht ist keine 1:1-Situation zwischen einer Lehrkraft und einem Lernenden, sondern Ausdruck eines gemeinsa-



Autor Peter Wimmer (vorne links) mit Karla Rodriguez, Fachschaftsleiterin Spanisch (vorne rechts) und den Schülerinnen Maya K., Yasmin D. und Lilian D. (hinten, v.l.n.r., alle ABL-Jahrgang 2024). Unsere Schülerinnen und Schüler beteiligten sich am bundesweiten Aktionstag #ichstehauf mit großer Begeisterung.

Schule Schloss Salem

men Lernens, eines Austauschs von Meinungen und einer gegenseitigen Unterstützung. Auch die Lehrkraft erweitert ihren Horizont durch die Sichtweisen der Schülerinnen und Schüler, weil sie andere Meinungen respektieren kann (Ausnahme: 1+1 bleibt in der Mathematik gleich 2).

Respekt vor dem Gleichberechtigten ist die Grundlage jedes demokratischen Systems. Akzeptiere ich den Mitmenschen nicht in seinem angeborenem Wert und in seiner Würde, erhebe ich mich über ihn und halte mich für etwas Besseres. Das „es steckt mehr in dir“ ist nicht als ein größerer Wert im Vergleich zu anderen Menschen gemeint, denn es gilt für jeden Menschen. Es will die Talente hervorbringen und zu besonderen Leistungen motivieren, die in uns schlummern und mal früher, mal später erwachen (oder vielleicht gar nicht, wenn wir sie nicht suchen?). Und so muss ich auch das Verhalten und die Meinung des Mitmenschen respektieren, solange sie oder er damit nicht gegen die Regeln der Gemeinschaft verstößt.

Anpassung ist also ab einem gewissen Punkt in der Demokratie angebracht. Wer in einer Entscheidung mit seiner Position unterliegt, muss sich der Mehrheit oder den Verantwortungsträgern unterordnen und kann nicht seinen ganz eigenen Weg gehen, weil sie oder er „ja eh anderer Meinung war und dagegen gestimmt hatte.“ Nichts spricht gegen eine kritische Haltung, sie ist sogar erwünscht und liefert Argumente, die gehört werden müssen, sie liefert Perspektiven, die man vielleicht noch nicht genug betrachtet hat. Aber sich nach einer getroffenen Entscheidung einfach herauszuziehen und nicht weiter mitzumachen, weil man ja vorher schon dagegen war, bedeutet nichts anderes als den Rückzug in die Schmollecke und das „sich-selbst-Ausschließen“ aus der Gemeinschaft. Das innere Exil bringt niemanden weiter und schwächt auch die Demokratie nachhaltig, weil immer weniger mitmachen.

Toleranz des Einzelnen ist deswegen nötig, um das auszuhalten, was einem eigentlich nicht passt. Es bedeutet nicht, sich damit abzufinden, weil es „eh egal“ und unbedeutend ist, sondern etwas zu akzeptieren, obwohl man anderer Meinung ist und sich eigentlich nicht wirklich damit abfinden kann. Kann ich das Verhalten meines Mitschülers tolerieren, auch wenn es mich ständig Nerven kostet? Kann ich die Prioritäten meiner Nachbarin tolerieren, obwohl meine ganz anders sind und wir uns immer wieder aneinander reiben? Ich werde es lernen müssen, da ich sonst entweder aggressiv werde und Dinge tue, die ich nachher bereue, oder da ich sonst ständig auf der Flucht vor etwas bin, das mir nicht passt. Und das taucht bei mehr als 45 Nationalitäten in der Schule täglich auf.

Internationalität hört sich im Zusammenhang mit Bildung und Erziehung eigentlich immer gut an. Aber wie ist es denn um die Werte der Demokratie auf der internationalen Ebene bestellt? Wir sehen täglich nationale Alleingänge, übersteigerten Nationalismus und latenten Rassismus. Es ist doch klar, dass jeder eigene Lösungsansätze für Konflikte und Krisen hat. Aber manche Probleme lassen sich national gar nicht lösen, sondern nur in einer internationalen Zusammenarbeit. Im Kleinen ist das an der Schule Schloss Salem auch so. Es ist verständlich, dass wir in unserer multikulturellen Gemeinschaft konfrontiert sind mit vielen nationalen Eigenheiten. Aber wer nach Salem kommt, wer sich dieser Schule mit ihren Werten anschließt, muss bereit sein, diese Nationalismen zu überwinden. Der Schüler aus der Ukraine muss sich mit seiner Klassenkameradin aus Russland verständigen, um sich nicht ständig emotional im „Kampfgelände“ zu befinden. Niemand kann zwei Streithähne auf Dauer unter Beobachtung stellen und voneinander fernhalten. Der islamisch geprägte Schüler muss die Rolle seiner Lehrerin akzeptieren, auch wenn er in seinem Frauenbild anders erzogen wurde. Der Schüler aus einem autokratischen Staat muss erfahren, dass wir mit anderen Werten leben wollen. Wir können viel voneinander lernen, wenn wir aus vielen Kulturen schöpfen können. Das Wissen schafft Verständnis, nicht automatisch Zugehörigkeit. Es schafft auch nicht automatisch Anpassung. Und schon gar nicht Gleichheit, da niemand seine Kultur und Herkunft verleugnen soll. Internationalität ist ein langer Prozess. Da werden wir die vorher erwähnte Toleranz gut brauchen können. Aber nicht Gleichheit, sondern Gleichberechtigung muss das Ziel sein, wenn wir von einem „Weltbürgertum“ sprechen, das die globalen Herausforderungen der Zeit über Grenzen hinweg und verantwortungsbewusst angeht.

Erleben musst du das! Erlebnispädagogik ist das Zauberwort schon seit Kurt Hahn. Vieles kann man theoretisch betrachten und akademisch besprechen, aber erst im eigenen Handeln, in der täglichen Auseinandersetzung um Positionen, um Werte, im täglichen Ringen um das Zusammenleben und Gestalten der Gemeinschaft erkennt der Einzelne seine Rolle und seinen Selbstwert. Er ist eben nicht ohnmächtig gegenüber dem System, sondern er kann etwas

bewegen und dies am eigenen Leib erfahren. Alleine ist er wenig, mit anderen zusammen ist er viel. Das erkennt er in der Feuerwehr, beim Segeln, bei Outward Bound und schon zu Beginn des Schuljahres beim Tauziehen. Natürlich erlebt eine Schülerin oder ein Schüler, der gewählt wurde und ein Amt bekleidet, nicht nur die positiven Seiten, sondern sie oder er muss auch mit den negativen Erfahrungen und den herausfordernden Situationen lernen umzugehen. Sie oder er muss angeleitet über ihre oder seine Rolle reflektieren, Handlungsalternativen ausprobieren und vielleicht noch einmal scheitern. Das sollte aber nicht nur auf die Gruppe der Ämterträgerinnen und Ämterträger beschränkt sein, sondern für alle möglich werden. Denn wenn man an einer Stelle in den geregelten Abläufen Salems sein Gewicht wahrnimmt, mit dem man andere überzeugen konnte, wenn man erlebt, dass sich andere den eigenen Argumenten anschließen, wenn man einen Erfolg für eine größere Gruppe oder die ganze Gemeinschaft herbeiführen konnte, dann wird man mit einem neuen Selbstbewusstsein und einer gestärkten Persönlichkeit an weitere Herausforderungen seines Lebens herangehen.

„ LASST UNS UNSERE WERTE LEBEN

Das Lernen von demokratischen Prinzipien in Salem hat also nicht nur etwas mit einem Wissen über ein politisches System zu tun. Es ist nicht nur ein pädagogischer Spielplatz, auf dem sich manche ein bisschen ausprobieren können, um „Macht“ zu erfahren. Es ist auch nicht die Erfahrung, dass Demokratie Geduld braucht, manchmal lange dauert und dass die Trumps und Orbans dieser Welt mit ihrer Art scheinbar viel erfolgreicher sind. Demokratieerziehung ist mehr! Es ist das Einüben von menschlichen Verhaltensweisen und Kennenlernen von Werten, die uns in unserer westlichen Prägung wichtig sein müssen, um gemeinsam in einer Welt zu leben, die lebenswert ist und auch noch für unsere Nachkommen sein wird. Kurzfristige und laute Egoismen scheinen vielversprechend zu sein, gehen jedoch auf Kosten anderer. Und diese werden kommen, um ihre Perspektive zu schildern, ihre Argumente zu nennen, ihre Bedürfnisse einzuklagen und wahrhaft gleichberechtigt angesehen zu werden. Und wenn es viele sind, werden wir uns damit auseinandersetzen müssen; wenn es sehr viele sind, werden wir die Minderheit sein. Was ist dann mit unseren demokratischen Prinzipien? Ist alle auszuschließen demokratisch? „Was alle angeht, können nur alle lösen“ hat Friedrich Dürrenmatt festgestellt. Lasst uns unsere Werte leben, lasst uns Demokratie wagen, vielleicht mehr und direkter als bisher, damit sich jeder verantwortlich fühlt und in seine Angelegenheiten einmischen muss.

Peter Wimmer, Unterrichtsleiter Abitur, Lehrer für Deutsch, Ethik, Gemeinschaftskunde und Geschichte

Mitgestaltung durch Schülerinnen und Schüler

Die Mitgestaltung des demokratischen Gemeinschaftslebens durch die Schülerinnen und Schüler spielt eine zentrale Rolle. Verschiedene Formate und Ämter bieten die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen, demokratische Prozesse mitzugestalten und die Werte der Schulgemeinschaft aktiv zu leben. Ob in Schulversammlungen, Helferkonferenzen, als Ämterträgerinnen und Ämterträger oder Schulsprecherinnen und Schulsprecher – es gibt zahlreiche Gelegenheiten, sich einzubringen und einen wichtigen Beitrag zum Zusammenhalt der Gemeinschaft zu leisten.



Schule Schloss Salem

Mit Beginn des neuen Schuljahres wird jeweils der Rat neu gewählt. Auf dem Bild zu sehen ist der Großteil des Rates des aktuellen Schuljahres.

Der Rat der Unter- und Mittelstufe

Der Rat setzt sich aus einer Lehrerin oder einem Lehrer in Vertretung der externen Lehrerschaft, einer Mentorin oder einem Mentor in Vertretung der Mentorenkonferenz, und darüber hinaus aus 21 Schülerinnen und Schülern zusammen. Alle von ihnen wurden demokratisch von der Schulgemeinschaft gewählt. Die G6, acht Jahrgangsstufensprecherinnen und -sprecher und neun freie Ratsmitglieder, von denen eines die neuen Schülerinnen und Schüler vertritt, treffen sich jeden zweiten Donnerstag zur Ratssitzung.

Doch wofür gibt es eigentlich den Rat?

An der Schule Schloss Salem hat jede und jeder die Möglichkeit, unser Internat stets mit neuen Ideen zu verbessern, indem man einen Ratsantrag stellt. Auf das entsprechende Formular haben alle aus der Salemer Gemeinschaft zu jeder Zeit Zugriff. Darin wird beschrieben, um welches Anliegen es sich handelt und warum die Antragstellerin oder der Antragsteller es für nötig hält, eine Änderung oder Neuerung vorzunehmen.

Ablauf einer Ratssitzung

Zu Beginn stellt der Ratssprecher, welcher Teil der G6 ist, die Agenda vor. Daraufhin bespricht der Rat die vorliegenden Anträge der Schülerschaft. Jedes Ratsmitglied darf seine Meinung anhand einer begründeten Argumentation äußern.

Basierend auf dem Ratsantrag und den Argumentationen beschließt der Rat das weitere Vorgehen. Er hat zum einen die Möglichkeit, den Antrag anzunehmen und ihn an den Leitungsrat, welcher aus den zwei Schulsprecherinnen und -sprechern und der Internatsleitung besteht, weiterzugeben. Zum anderen kann er ihn ablehnen und das Verfahren einstellen. Bei einem Ratsantrag mit unvollständigem Inhalt kann der Rat den Antrag ablehnen, um ihn von der Antragstellerin oder dem Antragsteller überarbeiten und neu einreichen zu lassen. Damit Ratsanträge überhaupt besprochen werden dürfen, müssen zwei Drittel der Ratsmitglieder anwesend sein. Der Rat ist dazu verpflichtet, jede Ratssitzung öffentlich zu machen. Schülerinnen und Schüler, die kein Ratsmitglied sind, dürfen mitdiskutieren, jedoch nicht an den Abstimmungen teilnehmen. Die Veröffentlichung der Ratsanträge und Abstimmungsergebnisse erfolgt in unserer wöchentlichen Schulversammlung durch den Protokollanten oder die Protokollantin.

Zusammenfassend lässt sich über den Rat sagen, dass er das wichtigste Gremium für die Salemer Gemeinschaft der Unter- und Mittelstufe ist. Das liegt daran, dass in diesem alle internatischen Entscheidungen besprochen werden.

Emily I., 09D3, Lili K., 09D3 und Sina Z., 10D1

Parlament: Das demokratische Herz der Salemer Oberstufe

Ein wesentlicher Pfeiler der Salemer Demokratie in der Oberstufe ist das Schulparlament, bestehend aus 27 Mitgliedern, von denen zwei Drittel Schülerinnen und Schüler sind. Dieses Parlament tagt alle zwei Wochen und befasst sich mit Beschlüssen, sei es in akademischen oder internatsbezogenen Angelegenheiten. Es repräsentiert die Gesamtheit der Lernenden und Lehrenden. Der Ablauf der Sitzungen folgt einem klar strukturierten Protokoll. Jede Sitzung beginnt mit der Überprüfung der Anwesenheit, Berichten aus anderen Gremien – etwa dem wöchentlichen Leitungsrat – oder einer Analyse der Finanzen der Schülerkasse. Die Quintessenz bildet jedoch die Beratung und Abstimmung über eingereichte Anträge. Solche Anträge können von jeder Schülerin, jedem Schüler oder jeder Lehrkraft bedingungslos gestellt werden. Der Antragstellende wird zur Sitzung eingeladen, um seinen Vorschlag zu präsentieren, woraufhin eine Diskussionsrunde und die Abstimmung folgt. In der Regel genügt eine einfache

Mehrheit der Anwesenden, während in besonderen Fällen eine 2/3 Mehrheit erforderlich ist. Der Internatsleiter, Dr. Dustin Runkel, verfügt zudem über ein Vetorecht, das jedoch selten zum Einsatz kommt. Die Parlamentsbeschlüsse werden in der Schulversammlung bekannt gegeben. Obwohl die damit verbundene Bürokratie zunächst aufwendig erscheinen mag, gewährleistet sie die demokratische Struktur und Arbeitsweise des Parlaments. In Salem wird der Grundsatz gelebt, dass unabhängig von der gesellschaftlichen Stellung jede Stimme gehört werden muss – auch im Internatsleben. Über das Parlament wird dies sichergestellt, sei es durch die Vertretung durch ein Mitglied oder die Einbringung eines eigenen Antrags. Alle erhalten die Möglichkeit, demokratische Erfahrungen zu sammeln und die zugrundeliegenden Prozesse aus nächster Nähe kennenzulernen. So wird Demokratie zu einer gelebten Praxis und zu einer Schule für das Leben.

Penélope S., AB12, Schulsprecherin Salem International College

Der akademische Rat: Mitspracherecht beim Unterricht

Der akademische Rat ist dafür zuständig, Anliegen und Verbesserungsvorschläge der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich des akademischen Bereiches zu besprechen. Einen akademischen Rat gibt es sowohl in der Unter- und Mittelstufe als auch in der Oberstufe. Er fasst keine eigenständigen Beschlüsse, sucht aber stets proaktiv nach Verbesserungsmöglichkeiten im akademischen Bereich und kann kleinere Veränderungen bewirken. So kann er beispielsweise bei Fragen zur Kursevaluation mitwirken oder Input in eine Lehrerkonferenz geben. Größere Anliegen bringt der akademische Rat als Antrag in den Rat bzw. das Parlament ein. Am Standort Schloss Salem haben wir im letzten Schuljahr viele unserer Ziele verwirklichen können. Ein Beispiel ist die Änderung

des Konzepts der Arbeitsstunde. In den vergangenen Schuljahren fand die Arbeitsstunde in den Klassenräumen statt. Nach einer durch den akademischen Rat initiierten Probephase und anschließender Evaluation durch die Schülerschaft sowie die Lehrer- und Mentorenschaft, findet die Arbeitsstunde nun auf dem jeweiligen Flügel statt. Das erleichtert vieles, zum Beispiel, dass wir individueller lernen können und der Mentor oder die Mentorin uns helfen kann. Wir fördern und leben Demokratie hier in Salem täglich und sind stolz, ein Teil dieser Demokratie sein zu dürfen.

Carolina N., 9D2 und Mitglied im Akademischen Rat der Unter- und Mittelstufe



Die Schulversammlung

Die Schulversammlungen an den Standorten Schloss Salem (Unter- und Mittelstufe) und Campus Härden (Oberstufe) sind ein wesentlicher Bestandteil des Schul- und Gemeinschaftslebens an der Schule Schloss Salem. Sie finden jeden Freitag statt und bieten allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen. Die Versammlungen dienen als Plattform für den Austausch wichtiger Informationen, die Diskussion aktueller Themen und die Vorstellung von Projekten. Geleitet werden die Schulversammlungen von den Schulversammlungsteams. So lernen die Schülerinnen und Schüler, Verantwortung zu übernehmen und aktiv zur Gestaltung ihres Umfelds beizutragen. Die Schulversammlungen fördern nicht nur die Kommunikation, sondern auch die Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis. Sie verkörpern zentrale Werte der Salemer Erziehung: Demokratie, Mitbestimmung und Engagement.



Ilja Mess

Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv an der Organisation und Durchführung der wöchentlichen Schulversammlung.

Schulsprecherinnen und Schulsprecher

Die Schulsprecherinnen und Schulsprecher bekleiden das höchste Amt der Salemer Schulgemeinschaft. Die Unter- und Mittelstufe am Standort Schloss Salem sowie die Oberstufe an den Überlinger Standorten werden jeweils von zwei Schulsprecherinnen oder Schulsprechern vertreten. Sie werden von der Schülerschaft und dem Kollegium gewählt, vertreten deren Interessen und sind das Bindeglied zwischen Internats- bzw. Unterrichtsleitung und Schülerschaft. Zu ihren in der Schulverfassung festgelegten Aufgaben gehören: die Verkörperung der Salemer Werte, die Repräsentation der Schule nach innen

wie außen sowie die Mitwirkung als ordentliche Mitglieder im Rat (Unter- und Mittelstufe) oder Parlament (Oberstufe), in der Helferkonferenz, im akademischen Rat, im Leitungsrat und im Anhörungsgremium. Sie haben das Teilnahmerecht an allen Schülergremien. Die Schulsprecherinnen und Schulsprecher setzen sich dafür ein, Ideen und Bedürfnisse ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler in Entscheidungsprozesse einzubringen. Durch ihre Tätigkeit tragen sie wesentlich dazu bei, die demokratischen Werte und das Gemeinschaftsgefühl an der Schule Schloss Salem zu stärken und weiterzuentwickeln.



Moira Hieber

Das aktuelle Schulsprecherteam der Unter- und Mittelstufe: Leo J. und Ella S.



privat

Vertreten gemeinsam die Oberstufe: Penelope S. und John F.



Gesa Meyer-Wiefhausen

Wer für das Amt des Schulsprechers oder der Schulsprecherin kandidiert, muss in der Schulversammlung eine Bewerbungsrede halten und Rede und Antwort stehen.

Ämterträgerinnen und Ämterträger

Die Ämterträgerinnen und -träger an der Schule Schloss Salem spielen eine zentrale Rolle im schulischen Gemeinschaftsleben und verkörpern die Idee der „Erziehung zur Verantwortung“. Schülerinnen und Schüler übernehmen in unterschiedlichen Bereichen Ämter, die mit speziellen Aufgaben und Verantwortlichkeiten verbunden sind. Diese Aufgaben reichen von der Organisation des Gemeinschaftslebens auf den Flügeln bis hin zur Leitung von Projekten, Diensten oder sportlichen Aktivitäten. Die Übernahme eines Amtes ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, ihre Führungsfähigkeiten zu entwickeln, Entscheidungen zu treffen und Vorbild für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler zu sein. Besonders wichtig ist der Gedanke der Selbstorganisation: Die Ämterträgerinnen und -träger agieren eigenständig, werden jedoch von Tutorinnen oder Tutoren und Mitarbeitenden unterstützt, wenn es nötig ist.



Dr. Dustin Runkel

Das Ämterträgerwochenende besteht vor allem aus Schulungen und Trainings, die die Ämterträgerinnen und -träger auf ihre verantwortungsvolle Rolle vorbereiten.



Gina Kistenich

Bei dem vollen Programm dürfen Pausen nicht fehlen. Die Ämterträgerinnen und -träger genießen den Blick auf den Bodensee.

Dienste- und Helferkonferenzen

Die Dienste- und Helferkonferenzen bieten Raum für einen respektvollen Austausch zwischen Schülerinnen und Schülern, Mentorenschaft und weiteren Mitarbeitenden der Schule. Die Dienstekonferenzen der Dienstekapitäne und -mentoren sind für alle Belange der Dienste zuständig, die Helferkonferenzen für alle Themen, die das Leben auf den Mentoraten bzw. das Internat im Allgemeinen betreffen. Mitglieder der Helferkonferenz sind alle Flügelhelferinnen und -helfer, die Koordination der Helferkonferenz und die Schulsprecherinnen und -sprecher. Ziel der Konferenzen ist es, Schülerinnen und Schüler in ihrer persönlichen Entwicklung zu unterstützen, Probleme frühzeitig zu erkennen und gemeinsam konstruktiv Lösungen zu finden. Bei Bedarf kann ein Flügelrat einberufen werden, der als erste Eskalationsstufe bei disziplinarischen Problemen auf dem Flügel dient. Dieser setzt sich zusammen aus der Flügelhelferin oder dem Flügelhelfer, dem Helferassistent oder der Helferassistentin, der Mentorin oder dem Mentor und dem oder der betreffenden Schüler oder Schülerin. In diesem System lernen die Schülerinnen und Schüler, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und selbstständig Lösungsstrategien zu entwickeln.



Ilija Mess

In der Helferkonferenz werden gemeinsam konstruktive Lösungen gefunden.

INFO

DIE GROSSEN SECHS (G6)

Das Gremium der G6 besteht aus den beiden Sprecherinnen und Sprechern der Schule, des Rats, der Dienste, der Helfer und des akademischen Rats. Die G6 trifft sich regelmäßig mit der Internatsleitung und führt als Gremium eine beratende Funktion aus. Gemeinsam bespricht man sowohl das Schulklima, die Zusammenarbeit als auch andere wichtige und aktuelle Aspekte der Salemer Gemeinschaft. Die G6 fungiert als Bindeglied der verschiedenen Gremien und leitet die Salemer Gemeinschaft in ihrer Vorbildfunktion. Die Mitglieder der G6 wählen gemeinsam die beiden Verbindungslehrerinnen und -lehrer mit einfacher Wahl. Um die besondere Verantwortung, die die Mitglieder der G6 innehaben zu würdigen, wird ihnen die schwarze Nadel verliehen. Das Pendant zur „G6“ der Unter- und Mittelstufe ist in der Oberstufe der „Kollegiatenrat“.

Demokratie erleben: Arbeitsgemeinschaften

An der Schule Schloss Salem steht die Vermittlung demokratischer Werte im Mittelpunkt. Die Arbeitsgemeinschaften Model United Nations (MUN), International Court of Justice (ICJ), der Debattierclub und das Politikamt bieten Schülerinnen und Schülern praktische Möglichkeiten, demokratische Prinzipien und Prozesse zu erleben. Jede AG hat ihren eigenen Schwerpunkt – von internationaler Diplomatie über juristische Verfahren bis hin zu gesellschaftlich relevanten Debatten. Sie fördern kritisches Denken, Kommunikationsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein und bereiten die Jugendlichen darauf vor, aktiv und reflektiert an gesellschaftlichen und politischen Prozessen teilzunehmen.

Model United Nations (MUN)

Model United Nations bietet den Schülerinnen und Schülern eine einzigartige Gelegenheit, sich mit internationalen Themen und globalen Herausforderungen auseinanderzusetzen. MUN ist ein Simulationsprogramm der Vereinten Nationen, bei dem die Teilnehmenden in die Rolle von Delegierten schlüpfen und aktuelle weltpolitische Themen in englischer Sprache diskutieren. Im Rahmen von MUN lernen unsere Schülerinnen und Schüler, diplomatische Prozesse zu verstehen, Reden zu halten, Resolutionen zu verfassen und

Argumente in einer strukturierten Debatte vorzubringen. Die Teilnahme fördert nicht nur das Verständnis für internationale Beziehungen, sondern auch wichtige Fähigkeiten wie kritisches Denken, Verhandlungsgeschick und Teamarbeit. Die Schule Schloss Salem nimmt regelmäßig an den internationalen MUN-Konferenzen in Genua und Den Haag teil. MUN ist ein wichtiger Baustein der Salemer Erziehung, der unsere Schülerinnen und Schüler auf eine aktive und verantwortungsvolle Rolle in einer globalisierten Welt vorbereitet.



Links: Model United Nations in Genua im Februar 2024. Mitte und rechts: The Hague International Model United Nations (THIMUN)-Konferenz in den Niederlanden im Januar 2024. Die THIMUN-Konferenz ist die weltweit größte Model United Nations (MUN-)Konferenz, die die Vereinten Nationen simuliert. Etwa 3.500 Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Welt nahmen an dieser Konferenz teil. Bilder: Katharina Mücke / Dr. Andreas Jäger

International Court of Justice (ICJ)

Der International Court of Justice (ICJ) ist ein Teil der Model United Nations-Aktivitäten. Dabei simulieren Schülerinnen und Schüler die Arbeit des Internationalen Gerichtshofs der Vereinten Nationen. Der ICJ ermöglicht es ihnen, sich intensiv mit juristischen Fragestellungen und internationalen Rechtsfällen auseinanderzusetzen und dabei die Mechanismen der internationalen Rechtsprechung kennenzulernen. Im ICJ übernehmen die Teilnehmenden die Rollen von Richterinnen, Anwälten oder Klägerinnen und bearbeiten reale oder fiktive

Fälle, die globale Themen wie Menschenrechte, Umweltrecht oder territoriale Konflikte betreffen. Die Arbeit erfolgt in englischer Sprache. Im Fokus stehen die Analyse komplexer Sachverhalte, die Entwicklung juristischer Argumente und das Präsentieren dieser in Verhandlungen. Im ICJ-Programm trainieren unsere Schülerinnen und Schüler kritisches Denken, die Fähigkeit zur differenzierten Argumentation und das Verständnis für internationale Zusammenhänge. Es leistet einen wichtigen Beitrag zur Vorbereitung auf eine verantwortungsvolle Rolle in einer globalisierten Welt.



An einem langen Märzwochenende fand der ICJ-Workshop am Salem International College statt. Das bereits im Voraus intensiv vorbereitete Thema für die Simulation war der aktuelle Territorialkonflikt zwischen Belize und Guatemala. Bilder: Katharina Mücke / Dr. Andreas Jäger

Debattierclub und Wettbewerb „Jugend debattiert“

Im Debattierclub der Schule Schloss Salem lernen unsere Schülerinnen und Schüler, sachlich und überzeugend zu argumentieren, ihre Meinungen klar zu formulieren und dabei respektvoll mit unterschiedlichen Perspektiven umzugehen. Die Debatten folgen einem klaren Ablauf und bewerten sowohl Sachkenntnis und Ausdrucksvermögen als auch Gesprächsfähigkeit und Überzeugungskraft. Die besten Debattanten dürfen unsere Schule beim deutschlandweit bekannten Wettbewerb „Jugend debattiert“ vertreten. Dieser ist darauf ausgelegt, die Teilnehmenden in der Kunst der Debatte auszubilden und sie zu motivieren, sich mit aktuel-

len gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Themen auseinanderzusetzen. Der Wettbewerb fördert nicht nur die Sprach- und Ausdrucksfähigkeit, sondern auch das Demokratieverständnis, die Teamarbeit und das Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler. Das Programm unterstützt die Jugendlichen dabei, sich aktiv und reflektiert in gesellschaftliche Diskussionen einzubringen. „Jugend debattiert“ findet auf regionaler, Landes- und sogar Bundesebene statt. Besonders wertvoll ist dabei die enge Betreuung durch geschulte Lehrkräfte, die den Schülerinnen und Schülern individuelles Feedback und Unterstützung bieten.



Im Jahr 2024 wurde der Regionalwettbewerb Jugend debattiert an der Schule Schloss Salem ausgetragen. Gesamtleiter Henrik Fass (Bild Mitte) begleitet den Wettbewerb seit vielen Jahren und leitet den Debattierclub der Schule Schloss Salem. Bilder: Julia Rieß

Das Politikamt

Das Politikamt wird von einem Lehrer begleitet, und es sind darin 23 Schülerinnen und Schüler vertreten, die sich wöchentlich treffen um sich über geplante Aktivitäten auszutauschen und eigene Podiumsdiskussionen zu aktuellen politischen Themen zu führen. Das Politikamt ist außerdem

zuständig für die Durchführung politischer Veranstaltungen. Dazu gehören zum Beispiel das Spetzgarter Forum und Spetzgarter Abendbrot oder die Reise nach Stuttgart zur Verleihung des Theodor Heuss Preises inklusive der Teilnahme am Kolloquium.

Julia Rieß, Öffentlichkeitsarbeit

Projekte und Impulse

Projekttag und Vorträge

Im laufenden Schuljahr wird an der Schule Schloss Salem erstmals ein neues Konzept für die Jahrgangsstufe 11 bzw. IB 1 umgesetzt. Es handelt sich um Projekttag, die in drei Zeitfenstern über das Schuljahr verteilt stattfinden. In diesen erhalten die Schülerinnen und Schüler intensive Einblicke in große Themen. Nach dem Schwerpunkt „Internationalität und Diversität“ im September geht es im zweiten Projektzeitfenster Ende Januar um „Verantwortung und Demokratie“. Die IB- und ABI-Schülerinnen und -Schüler werden akademisch arbeiten, reflektieren und neue Impulse setzen. Es wird einen Blick auf Verantwortungsträger in der Geschichte geworfen, und ehemalige Salemerinnen und Salemer werden in Videobotschaften von ihrer Verantwortung während und nach der Schulzeit sprechen. Ulrich Müller, ehemaliger Minister aus Baden-Württemberg, wird uns besuchen, um sein Buch „Kompass politischer Kultur“ vorzustellen. Außerdem werden verschiedene Gruppen an einem Tag auf Exkursion gehen, um unterschiedlichste Verantwortungsbereiche und demokratische Institutionen kennenzulernen – von der Rüstungsfirma Diehl über das Finanzmuseum Zürich bis hin zum Landratsamt Konstanz. Ebenfalls steht der Besuch des Gold-

bacher Stollens auf dem Plan. Und auch die Ämter im Salem International College und die anstehende Ämterübergabe mit Reden von Kandidatinnen und Kandidaten werden ausreichend Zeit erhalten, damit Theorie gepaart mit Praxis zu einer Haltung führt, die wir an der Schule Schloss Salem und darüber hinaus sehr gerne sehen.

Peter Wimmer, Lehrer u. a. für Gemeinschaftskunde und Geschichte



Im Rahmen der Projekttag ist unter anderem ein Besuch des Goldbacher Stollens geplant. Archivbild von einem früheren Besuch gemeinsam mit Landtagspräsidentin Muhterem Aras.

Leif Piechowski



Dr. Andreas Jäger

Rüdiger von Fritsch, ehemaliger deutscher Botschafter in Moskau, teilte beim Spetzgarter Abendrot seine Erfahrungen.

Spetzgarter Forum und Spetzgarter Abendrot

Demokratieerziehung und politische Bildung müssen realitätsbezogen sein und unterschiedliche politische Standpunkte präsentieren. Das Spetzgarter Forum und Spetzgarter

Abendrot – letzteres schließt ein Mehr-Gänge-Menü ein – sind internatsinterne Diskussionsformate mit langjähriger Tradition, die in der Regel vom Politikamt organisiert werden. Hier werden Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft eingeladen, über aktuelle Themen zu referieren und mit der Schülerschaft zu diskutieren. Einer der letzten Gäste war Rüdiger von Fritsch, einer der derzeit gefragtesten Experten der deutschen Außenpolitik, der 150 Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften neue Details unserer Weltordnung verriet. Ein anderes Mal war Ex-Nazi Philip Schläffer zu Gast und gab spannende Einblicke in sein erfahrungsreiches Leben. Weitere Gäste, die uns bereits besucht haben, sind Felix Alexander Lutz, Politiker der EU-Kommission und Thomas Sparrow, Journalist der Deutschen Welle, der über den Nahostkonflikt referierte. Demnächst begrüßen wir den ehemaligen Staatsminister Ulrich Müller zum Thema Demokratie und Verantwortung.

Julia Rieß, Öffentlichkeitsarbeit

Kooperationen

School without Racism - School with Courage

In June 2023, Schule Schloss Salem was presented with the "School without Racism - School with Courage" award. The school's patron is the President of the State Parliament, Muhterem Aras. A group of pupils applied for Schule Schloss Salem to be included in the network of the same name. This consists of 4,000 schools that actively oppose discrimination, bullying and racism. These values have been ingrained in the Salem school community since the school was founded. This was evident in the application: with over 90 percent of pupils and colleagues signing the list that was submitted with the application.

Julia Rieß, Öffentlichkeitsarbeit



Landtagspräsidentin Muhterem Aras (ganz links) überreichte Vertreterinnen und Vertretern der Schule Schloss Salem die Plakette „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“.

Jeffery Y.

Theodor Heuss Stiftung und Preisverleihung

Die Theodor Heuss Stiftung ist eine der ältesten Demokratiestiftungen Deutschlands. Ihr Ziel ist es, Begeisterung für Demokratie zu wecken und zu fördern, und engagierte Einzelpersonen, Initiativen und Organisationen, die sich für die Demokratie einsetzen, zu stärken. Eines ihrer Instrumente ist der Theodor Heuss Preis, mit dem vorbildliche Initiativen und Persönlichkeiten ausgezeichnet werden, die sich um die Entwicklung unseres demokratischen Gemeinwesens in besonderer Weise verdient gemacht haben. Die Jahresthemen und die ausgewählten Theodor Heuss Preis- und Medaillenträgerinnen und -träger stehen dafür und dienen zugleich als demokratische Zeitanzeige. Die Schule Schloss Salem ist seit Jahren in die Preisverleihung eingebunden: Schülerinnen und Schüler nehmen aktiv am Kolloquium am Vorabend der Preisverleihung teil, stellen die Preisträgerinnen und Preisträger und Projekte vor, und dürfen schließlich auch an der feierlichen Preisverleihung teilnehmen. Sie erhalten dabei großartige Einblicke, wie gelebte Demokratie aussehen kann.

Julia Rieß, Öffentlichkeitsarbeit



Jan Potente

Teilnahme am Kolloquium am Vorabend der Theodor Heuss-Preisverleihung.

Die Sieben Salemer Gesetze nach Kurt Hahn

Kurt Hahn formulierte 1930 die Sieben Salemer Gesetze. In dieser Reihe teilen Salemerinnen und Salemer ihre Gedanken dazu. Dr. Ulrike Niederhofer interpretiert das Vierte Salemer Gesetz: „Schafft Zeiten des Schweigens – schafft Raum für Sammlung“

Als Kurt Hahn Anfang der dreißiger Jahre die sieben Salemer Gesetze niederschrieb, gab es eine andere Stille in dieser Welt. Das Salemer Tal schlief mehr oder weniger vor sich hin. Es gab wenig Autolärm, dafür aber noch Pferdekutschen. Telefon und Rundfunk steckten noch in den Kinderschuhen, Fernsehen gab es noch nicht. Trotz alledem sah Kurt Hahn es als dringendes Bedürfnis an, dieses 4. Gesetz „Schafft Zeiten des Schweigens – schafft Raum für Sammlung“ mit aufzunehmen. Wenn er gewusst hätte, wie die Wirklichkeit im Jahr 2025 aussieht, dann hätte er wahrscheinlich dieses Gesetz an Nummer eins gesetzt, bzw. ihm eine noch höhere Priorität gegeben.

Warum war es Kurt Hahn so wichtig, dieses Gesetz aufzustellen? Als Pädagoge sah er die Dringlichkeit der Regeneration, des kurzen, meditativen Abschaltens von Körper und Geist, der inneren Sammlung und des „Zur-Ruhe-Kommens“. Gerade für junge Menschen, die täglich einer Flut an Informationen, Eindrücken und Einflüssen ausgesetzt sind, sind Zeiten der Stille wesentlich. Sie brauchen die Zeit der Stille, um ihre Energiespeicher wieder aufzuladen.

„WER KANN NOCH GEMEINSAM SCHWEIGEN?“

Damals war die Notwendigkeit schon da, die Umsetzung jedoch sicherlich leichter. Unsere heutige Welt lässt Stille fast nicht mehr zu. Viele Menschen verstehen sie eher als Bedrohung, denn Stille könnte dazu führen, dass man über sich selbst nachdenken muss. Stille ist nicht auszuhalten. Sie bedeutet eventuell Stillstand, eine ungenutzte Zeit, in der man etwas anderes hören oder sich informieren könnte. In unserer lauten, sich fortwährend verändernden Welt hat Stille keinen Platz mehr, sie ist gesellschaftlich unerwünscht. Was das mit unserem Geist, mit unserer Seele und auch mit unserem Körper macht, ist noch nicht erforscht, aber ich bin mir ziemlich sicher, dass es nicht immer etwas Gutes ist.

Gleiches gilt für das Schweigen. Schweigen wird als unangenehm empfunden. Schweigen wird oft gleichgesetzt mit „der hat nichts zu sagen, der hat keine Meinung“. Schweigen im Gespräch führt zu Irritationen. Wer kann noch gemeinsam schweigen? Schweigen lässt aber Raum für Konzentration, lässt Zeit zur Regeneration, nimmt die Geschwindigkeit heraus, schützt vor vorschnellen Entscheidungen oder Meinungsäußerungen und lässt Menschen zur Besinnung kommen. Im Schweigen entwickeln sich Ruhe und

Kraft, im Schweigen und in der Stille kann man die eigene Stimme wieder hören, die in unserer lauten und hektischen Gesellschaft überdeckt und sogar erstickt wird.

Vielleicht sollten wir dieses 4. Salemer Gesetz als einen Vorschlag zur Umkehr ansehen, denn wir alle brauchen mehr Stille und Räume, wo wir uns selbst wieder spüren. Wanderungen im Wald ohne Kopfhörer, Abende in der freien Natur, Essen ohne Reden, Meditation und Yoga als kurze Unterrichtseinheit, eine Minute des gemeinsamen Schweigens in der Schulversammlung oder andere Zeiten der konzentrierten Besinnung machen uns innerlich stärker und lassen uns die Hektik, den Lärm und die permanente Reizüberflutung besser bewältigen. Es ist wichtiger denn je, für Zeiten der Stille und des Schweigens zu sorgen.

Dr. Ulrike Niederhofer



Dr. Ulrike Niederhofer, Aufnahme Oberstufe und Lehrerin für Bildende Kunst, plädiert dafür, mehr Zeiten und Räume für Stille und Sammlung zu schaffen.

Zeiten des Schweigens

Rituale und feste Abläufe sind Teil des Internats- und Schullebens an der Schule Schloss Salem. Dazu gehören auch traditionell Zeiten der Stille.



Silentium während des Mittagessens

Die Schülerinnen und Schüler der Unter- und Mittelstufe unterbrechen die Mahlzeit für etwa drei Minuten, während dieser Zeit herrscht im Speisesaal Stille. Es geht darum, kurz innezuhalten, durchzuatmen, sich zu sammeln und den Schultag zu reflektieren.

„Raum der Stille“

Wer Ruhe vor dem Trubel des Internatslebens sucht, kann sich im „Raum der Stille“ entspannen und für sich sein. In Salem befindet sich dieser im Langbau, auf dem Schloss Spetzgart im Mittelbau.

Arbeitsstunde

Die tägliche Arbeitsstunde, die 1,5 Stunden dauert, findet am Abend stets zur selben Zeit statt: Während alle Schülerinnen und Schüler auf ihren Flügeln lernen, herrscht Stille.

Outward Bound: „Solo“

Eine ganz besondere Zeit des Schweigens erleben die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 im Rahmen des Outward Bound beim sogenannten „Solo“. Die Schülerinnen und Schüler verbringen hierbei 24 Stunden allein an einem Ort in der Wildnis, mit einer Iso-matte, einem Schlafsack, zwei Müsliriegeln, Zugang zu frischem Wasser und der Aufgabe zu reflektieren und an sich selbst einen Brief zu schreiben, den sie ein Jahr später zurückbekommen.

Andachten

Jeden Donnerstagmorgen lädt die Seelsorge die Schülerinnen und Schüler ein, bei der Morgenandacht innezuhalten. In der Adventszeit gibt es darüber hinaus die zweisprachige College-Andacht "Evensong" und kurz vor Beginn der Abschluss-Examina ist die "Abi-Andacht" Tradition. Beides findet in der Pfarrkirche in Hödingen statt.

Meditation und Yoga

An den Wochenenden gibt es regelmäßig Angebote für Yoga und Meditation.

Schule Schloss Salem achieves CIS International Accreditation

For more than 20 years, Schule Schloss Salem has been a member of the Council of International Schools (CIS), a global community of schools and universities whose aim is to educate for intercultural competence and global citizenship. In October 2020, the Salem management team agreed to seek international accreditation with CIS. After two reporting phases, a community survey and a preparatory visit, the final accreditation visit of nine peer evaluators took place, on site, at the end of November 2024. During an intense week, these CIS representatives completed a busy programme of meetings, visits, events and observations, reporting on standards in nine areas of school operation and organization. Following a process of independent report verification, we received confirmation of accreditation status at the end of January, an achievement of which the entire school community can be very proud. Feedback highlights the quality of teaching, professionalism in the Services, the warmth and care for our students in the boarding school and the helpfulness

and flexibility of our support staff. The eloquence, initiative and social skills of our students is also highly praised. In addition, the final report contains a number of recommendations that will be incorporated into a cycle of school development, leading to reaccreditation in 5 years time. Thank you to all colleagues who have contributed to the accreditation process. CIS representatives experienced Salem as an authentic, dynamic and caring place where a community of committed, enthusiastic and competent teachers and learners live and work together. The Chair of the visiting team was particularly touched by his conversations with students and concluded his report, quoting from one of them: "This school changes you, it changes every single part of you. When you leave this school, every part of you is changed and you are not the person you were when you come here. That is Salem".

Ken Lander, CIS Accreditation Coordinator



G9 ist in Sicht

Die Schule Schloss Salem wird voraussichtlich eine G9-Schule. Ab dem Schuljahr 2025/2026 startet die Umstellung mit den Klassen 5 und 6 auf den neunjährigen Bildungsweg. Höhere Jahrgangsstufen verbleiben im G8-System. Der Übergang wird durch die Projektgruppe G9 geplant. Sie trifft sich wöchentlich, plant in enger Abstimmung mit der Leitung die Einführung und wird von Herrn Sebastian Mücke geleitet. Zentrale Themen wie die Studentafel, Team- und Unterrichtsraumstrukturen, Flügel- und Wohnstrukturen,

Tagesstruktur, Aktivitätenprofil und Transformation werden hier intensiv diskutiert und beraten. Durch G9 werden unsere Schülerinnen und Schüler mehr Raum zur persönlichen Entwicklung und für außerunterrichtliche Aktivitäten erhalten. Dies kommt unserem ganzheitlichen Bildungsmodell entgegen, mit dem wir ideale Bedingungen haben, um Potentiale in Bereichen wie Theater, Musik, Sport und gesellschaftlichen Projekten zu entfalten und Talente zu fördern.

Gesa Meyer-Wiefhausen, Leiterin Strategische Kommunikation

"An amazing IB school"

Every five years, IB World Schools undertake a 'programme evaluation' process. This year at Salem College we completed our most recent one – with a great outcome!

place in November was the final stage of our most recent IB Evaluation process. During this visit the Evaluation Leaders met with the various stakeholder groups in our school to reflect on our Professional Development Plan and the findings in our Self-Study Questionnaire. After three days of intensive meetings with school leadership, IB teachers, parents and, of course, students, we received overwhelmingly positive feedback that serves as a wonderful reminder that there are so many aspects of our IB programme at Salem to celebrate – in the kind words of one of the evaluation leaders, "you are an amazing IB school". A big "Thank you" to the Salem community for the support of this important process, and a special thanks to the teachers who opened up their classrooms and the students and parents who gave their time to share insights and experiences with the Evaluation team!

Joshua Parker, IB-Coordinator



Bild: Julia Rieß
Constanze Schummer and Joshua Parker as IB Coordinators at Schule Schloss Salem led the school through the evaluation process.

The IB Evaluation process helps schools to collectively reflect on their pedagogical practice and to collaborate with the IB to identify key areas for strategic development in the future. The IB Evaluation visit which took

Survival-Training im Junibau-Garten

Die Outdoor-Tage der Jahrgangsstufe 5 finden gleich zu Beginn des Schuljahres im September statt. Für unsere Jüngsten steht im Vordergrund, den Schulstandort Schloss Salem, die unmittelbare Umgebung und die neuen Mitschülerinnen und Mitschüler kennenzulernen.

Am ersten Tag sind wir in den Junibaugarten gegangen und haben mit den Outdoor-Trainern viele coole Spiele gespielt. Außerdem haben wir viel darüber gelernt, wie man in der Wildnis überleben kann. Dazu haben wir beispielsweise ein Zelt gebaut, gelernt wie man Feuer macht und verschiedene Knoten geübt.

Den zweiten Tag haben wir wieder im Junibaugarten gestartet. Dort haben wir ein Insel-Spiel gespielt. Bei dem Spiel sind wir auf einer einsamen Insel gestrandet und mussten verschiedene Aufgaben lösen, um zu überleben und gerettet

zu werden. Außerdem sind wir in den Wald gegangen und haben dort Spiele gespielt und Bogenschießen geübt. Am letzten Tag haben wir dann einen Ausflug zum Haustierhof Reutemühle in Überlingen gemacht. Dort gab es viele süße Tiere, zum Beispiel Ziegen, Schafe, Lamas, Gürteltiere, Vögel und Kaninchen. Die Ziegen und Schafe haben wir auch gefüttert.

Die Outdoor-Tage haben so viel Spaß gemacht und wir haben die anderen aus der Klasse besser kennengelernt.

Klasse 5D1



Tierische Begegnungen hatten die Schülerinnen und Schüler im Haustierhof Reutemühle. Luna stellte fest: Ziegen mögen nicht nur Futter, sondern auch Krauleinheiten.



Hier sieht man den Anfang des Insel-Spiels. Das Spiel startet damit, dass sich die Kinder in einem Flugzeug befinden, dass auf einer einsamen Insel notlanden muss. Auf der Insel angekommen, geht es dann ums Überleben. Von links nach rechts: Outdoor-Trainerin Rafaela, Lively, Lya, Luna, Tassilo, Jingchao, Outdoor-Trainer Jonathan



Beim Survival-Training lernten die Schüler wie man sich einen Shelter baut. Hier sieht man Tassilo und Jingchao in ihrem selbstgebauten Zelt.



Die beiden Outdoor-Trainer haben den Kindern gezeigt, wie man ein Feuer macht. Lya und Lively haben dann das Feuer zum Kochen genutzt.

Alle Fotos: Andrea Keßler

Teambuilding-Tag der Jahrgangsstufe 6

Die Jahrgangsstufe 6D1 erlebte einen spannenden Teambuilding-Tag. Durch kreative Gruppenaufgaben und mit viel Spaß konnten die Schülerinnen und Schüler ihre Teamarbeit verbessern und gemeinsam Herausforderungen meistern.

Zu Beginn des Schuljahres fand in der Jahrgangsstufe 6D1 unser Teambuildingtag statt. Angeleitet von zwei professionellen Outdoortrainern, Rafaela und Jonathan, hatten wir dabei viel Spaß. Wir starteten mit einer Vorstellungsrunde, bei der jeder seinen Namen und eine Superkraft nannte. Danach gab es eine Aufwärmrunde, die ein bisschen an Kampfsport erinnerte und viel Konzentration erforderte. Wir mussten in Gruppen durch ein geschwungenes Seil laufen, ohne es zu berühren. Am Anfang gab es ein großes Chaos, aber bald hatten wir die Aufgabe verstanden und schafften die verschiedenen Schwierigkeitsstufen.

Bei der nächsten Aufgabe waren wir als ganze Jahrgangsstufe Geheimagenten, die mit wenigen Hilfsmitteln eine Axt, eine volle Gießkanne und ein Gummihuhn aus einem Hochsicherheitstrakt stehlen mussten.

Nach einer Reflexionsrunde über unsere Arbeit in der Gruppe planten wir in mehreren kleineren Gruppen einen Auftritt. Einige von uns flochten einer Freiwilligen 29 Zöpfe in die Ha-

re. Andere bereiteten eine Akrobatikshow vor, wieder andere übersetzten „Wie viel kostet ein Brot?“ ins Englische, Spanische, Kantonesische, Russische und Koreanische. Zwei Schüler mussten die Trainer zum Lachen bringen. Eine weitere Gruppe dachte sich Zaubertricks aus.

Dann spielten wir "Wo ist Kurt?" Dabei mussten wir den Trainern das Gummihuhn namens Kurt wegnehmen und unbemerkt über eine Ziellinie tragen.

Am Ende des Tages machten wir Feuer und grillten Äpfel und Marshmallows. Es war ein perfekter Tag mit viel Spaß und erfolgreicher Zusammenarbeit.

Jahrgangsstufe 6D1



Gießkanne, Axt und Gummihuhn wollen aus dem Hochsicherheitstrakt befreit werden. Die Schülerinnen und Schüler werden kreativ.

Anke Laur

Eighth Grade Hike and Camp Experience

A Two-Day Journey of Teamwork, Nature and New Skills in the Great Outdoors

In October, eighth grade students went on an exciting yet challenging outdoor adventure. Our journey began after first break, when we all went to our rooms to grab our bags. Each student was allowed to choose one packed item (such as a sleeping bag or mat) to bring along in the car. We boarded the bus that took us to the starting point of our hike. Our teacher divided us into two groups, as each would be taking a different route. Group 1 exited the bus after a 20-minute ride, while Group 2 continued a bit further before disembarking. Each group had about 15 -16 members.

Upon arriving at our respective starting points, each group elected two team leaders responsible for navigating with the map and guiding the group to the campsite. Some also asked local residents for directions. Throughout the hike, our group took several breaks to eat, relax, or simply enjoy the view. After a three-to-four-hour hike of approximately 8-10 kilometers, both groups arrived at the campground. After setting up the tents and organizing our sleeping bags and backpacks, we prepared dinner. Each tent group, consisting of two or three people, received a pack of noodles, a heater, and cooking utensils. As the sun set, we gathered around a campfire to toast marshmallows. Those who grew tired of it quickly decided to play a game of tag. Eventually, however, everyone was exhausted, and we ended our day with a cold but good night's sleep.

Our second day began with breakfast and packing all our belongings back into our backpacks. After ensuring the campsite was clean, we set off as quickly as possible. This time, we had new groups and new team leaders. The hike on the second day was longer, but we had the opportunity to see much more. We passed through various villages, fields, forests, a mountain, and even watched participants running a marathon that was taking place that day. After approximately three hours of hiking (with short breaks in between) we had a short lunch break at a playground. We then started to feel the final push, despite knowing we still had three more hours of hiking ahead. We began our trek that day at 10 am and arrived in Salem at exactly 3:45pm. However, our work wasn't quite finished yet. We all went up to the attic to set up the tents one last time, allowing them to dry so the next group of campers could use clean and dry tents.

I really enjoyed this trip. The hike on the second day was particularly memorable because we got to see so many things. I believe everyone benefited from this experience, as we learned how to read and follow a paper map, cook noodles over a gas fire, and enjoyed the physical challenge of being active all day.

Alexandra E., 08E1



My tent is my castle" – but they all look the same. Thanks to the name tags, there is no confusion.



Hiking makes you hungry. Good thing you can cook pasta with the gas cooker.



A warming campfire and delicious marshmallows.



Hannah, Pixie, Nefeli and Emilia enjoy the morning sunshine.

Kevser Öner

Die Duke Gold Finale Expedition

Nach zwei Probeexpeditionen sowie dem Loggen zahlreicher außerschulischer Aktivitäten, einschließlich Dienst, Sport und Talente, sind wir als Finalistinnen und Finalisten des Duke of Edinburgh's Gold Award-Programms im Schwarzwald gelandet. Die Planung dieser Expedition hatten wir bereits im letzten Schuljahr abgeschlossen. Nun fehlte nur noch das schwere Schleppen der Rucksäcke über vier Tage und das Übernachten im Zelt bei kalten Außentemperaturen.

Diese letzte Entdeckungsreise begann am Mittwoch, den 3. Oktober 2024, am Überlinger Busbahnhof, wo wir uns alle trafen, um gemeinsam mit dem Zug nach Aha am Schluchsee zu fahren. Nach unserer Ankunft war es kein weiter Weg bis zum Campingplatz, wo sich alle Gruppen versammelten. Hier stellten wir schnell unter Beweis, dass wir das Zeltaufbauen über die Ferien nicht verlernt hatten. Anschließend "checkten" wir bei unserer Gutachterin, Gesa Meyer-Wiefhausen, ein. Sie überprüfte unsere Route und Ausrüstung, damit wir

hoffentlich am Sonntag heil ankommen würden. Am selben Abend hatten wir noch die Gelegenheit, kurz in den Ort zu gehen, um etwas zu essen. Für den Rest der Expedition mussten wir mit den Vorräten auskommen, die wir in unseren Rucksäcken trugen.

Am Donnerstag, dem ersten offiziellen Tag des Finales, stärkten wir uns kurz mit einem kleinen Frühstück, bevor es losging in Richtung Titisee-Neustadt. Nach 20 Kilometern erreichten wir den vereinbarten Bauernhof und bauten unsere Zelte auf. Der Hofbesitzer war sehr gastfreundlich und brachte uns heißen Tee und Lebkuchen. An diesem Abend kochten wir zusammen Spaghetti mit Pesto – ein wiederkehrendes Gericht, da es leicht und praktisch zu transportieren ist, was bei ohnehin schon schweren Rucksäcken einen echten Unterschied macht. Die Nacht war recht angenehm, da wir in den zwei Zelten immer zu dritt schliefen und es somit nicht allzu kalt wurde. Am nächsten Morgen weckte uns der Wecker des Notfallhandys, und wir hatten 30 Minuten Zeit, die Zelte abzubauen und das Frühstück vorzubereiten. Schnell stellten wir fest, dass eine halbe Stunde dafür bei weitem nicht ausreicht... Wir starteten etwas verspätet und mussten daher einige Pausen an den Checkpoints auslassen. Idealerweise hat man bei diesen Checkpoints 10 bis 20 Minuten Zeit, um Energie zu tanken. Wenn man jedoch nicht pünktlich losgeht oder sich verläuft, muss man oft auf diese Pausen verzichten. Trotzdem erreichten wir auch am zweiten Tag unser Ziel, einen sehr netten Holzofen in Breitnau. Die Abende verliefen meist ähnlich: Jeder war erschöpft, hungrig und sehnte sich nach Hause. Um uns abzulenken, durften wir in einer Feuerschale ein kleines Feuer entzünden, bei dem wir bis spät in die Nacht zusammensaßen und uns unterhielten. Die Nacht war allerdings weniger bequem, und ich glaube

keiner von uns hat mehr als drei Stunden Schlaf bekommen. Am dritten Tag, als sich die Sonne vollständig hinter Regenschichten verbarg, blieb uns nichts anderes übrig, als weitere 20 Kilometer zu laufen. Dieser Tag war zweifellos der anstrengendste, da wir durch das „Höllental“ mussten – ein Tal, das etwa 500 Höhenmeter tief ist und das wir sowohl hinunter als auch hinaufgehen mussten. Es war eher ein Klettern als ein Laufen. Ich glaube, jeder von uns würde zugeben, dass diese Etappe uns an unsere Grenzen brachte. Der Vorteil war jedoch, dass der Abend am letzten Hof am Feldsee umso lohnender war. Auch hier durften wir ein Feuer machen und erzählten uns gegenseitig, was das Erste sein würde, das wir tun, wenn wir wieder in Überlingen ankommen.

Der letzte Tag fühlte sich wie ein Spaziergang an. Die Motivation, den Bahnhof in Hinterzarten zu erreichen, überwog jegliche Schmerzen. Tatsächlich haben wir uns an diesem letzten Tag kein einziges Mal verlaufen. Bei einem Checkpoint am Titisee befragten wir ein Hotel zum Thema Tourismus, da dies unser Forschungsprojekt während der Expedition war. Wir notierten die Fakten und machten uns auf den Weg zum Bahnhof.

Dort kamen wir als Gruppe an und hatten eine kurze Besprechung mit Frau Meyer-Wiefhausen, bevor wir offiziell die Expedition erfolgreich abschlossen. Alle Gruppen stiegen in den nächsten Zug und freuten sich auf die warme Dusche, die bald anstand. Am Abend gingen wir noch zusammen essen und ließen den Tag gemeinsam ausklingen.

Insgesamt war diese Duke of Edinburgh's Award-Expedition sehr anspruchsvoll, aber wir sind stolz darauf, es geschafft zu haben.

Max S., ABI 2



Der Feldsee am Fuß des Feldberges. Bild: Max S.



Mit dabei: ein Filmteam, das die Expedition dokumentierte. Bild: Gesa Meyer-Wiefhausen



In Gruppen von vier bis sieben Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird das Finale bestritten. Bild: Andreas Jäger



Besprechung der Route durch den Schwarzwald. Bild: Andreas Jäger



Abenteuer im Amazonas

In diesem Jahr führte die Round Square International Conference unsere Salemer Delegation nach Kolumbien. Das hieß: Abenteuer im Amazonas, Feiern in Bogotá und Leben der IDEALS in Boyacá.

Pre-Tour im Amazonas

Am ersten Wochenende nach den Sommerferien ging es für uns sechs Schülerinnen, in Begleitung unserer Salemer Round Square-Repräsentantin Nina Peters, nach nur einer Woche Schule schon wieder weg vom Bodensee. Von Zürich aus begann unsere Reise nach Kolumbien, zunächst in den südlichsten Zipfel, den Amazonas. Nach einer Reise von ungefähr 30 Stunden mit zwei Bussen und drei Flugzeugen erreichten wir Leticia, eine kleine kolumbianische Grenzstadt zwischen Peru und Brasilien. Von dort aus startete am nächsten Morgen unsere Pre-Tour durch den Amazonas, zusammen mit zwei weiteren Schulgruppen und zwei örtlichen Guides. Ein Van brachte uns an den Rand der Stadt, bis die Straße aufhörte und nur noch als kleiner Trampelpfad in den Regenwald führte. Leticia liegt am Fluss und ist landseitig umschlossen von dichtem Wald. Nur per Flugzeug oder Boot gelangt man in die Stadt. Den ersten Tag der Amazonas-Reise verbrachten wir bei einer Indigenen-Siedlung des Tikuna-Stammes, wir übernachteten in Hängematten in einer Maloca, dem traditionellen Haus der Indigenen. Der Farmer, dem das Gelände gehört, zeigte uns seine Felder und was er anbaut, und klärte uns über die Funktion und den Nutzen der Kokapflanze auf. Wir halfen ihm bei der Ernte sowie bei der Weiterverarbeitung der Kokablätter zu Pulver. Bei der Arbeit tauschten wir uns mit ihm über die traditionelle Bedeutung der Pflanze aus, die durch jahrzehntelange Drogenwirtschaft oft in Vergessenheit gerät. Die Frauen der Farm bereiteten für uns Fisch aus dem Amazonas, Reis und Yucca zu, ein lokal viel verspeistes Gericht. Den Tag darauf liefen wir durch die schwüle Hitze des Waldes, bis wir den Rand des Regenwalds erreichten und somit am Ufer des Flusses standen. Nach der durch die Hitze sehr anstrengenden Wanderung freuten wir uns alle über die kühle Erfrischung am Wasser.

Von Piranhas und Delfin-Menschen

Mit einem kleinen Kutter fuhren wir zu unserer nächsten Unterkunft. Die Eco Lodge stand auf Stelzen inmitten eines Sumpfgebietes, in dem wir Piranhas und eine Anakonda entdeckten. Tagsüber besuchten wir eine Affeninsel. Die Insel bietet ein Zuhause für mehrere Affenfamilien, denen wir zuschauen konnten, wie sie durch die Baumkronen kletterten. Auch aus der Nähe konnten wir sie beobachten, als sie herabsprangen und sich in unsere Haare einwickelten und an unseren Armen hin und her schlangen. Ein weiteres Highlight der Pre-Tour war unser abendliches Baden im Fluss, bei dem man sich von der starken Strömung treiben lassen konnte. Den ein oder anderen kostete es aber auch Überwindung, sich in das braune Wasser zu lassen, ohne zu sehen, welche Tiere womöglich in der Nähe waren. Um sicher zu gehen, dass uns keine Piranhas oder Kaimane zu nahe kamen, wirbelten wir konstant den Boden auf, um potenzielle Gefährder zu vertreiben. Die letzten zwei Tage im Amazonas verbrachten wir in der kleinen Hafenstadt Puerto Nariño. Die Stadt liegt am Ufer des Flusses auf einer kleinen Anhöhe und ist hauptsächlich das Zuhause der Tikuna-Menschen. Auffällig sind die vielen Delfin-Statuen, die in der Stadt verteilt zu finden sind. Vor allem bei den Tikuna ist der Glaube an den Delfin-Menschen weitverbreitet. Ein Delfin ist ihnen zufolge kein Tier, sondern Mensch und bei Dunkelheit kommen die Delfinmänner an Land und stehlen die hübschen Frauen des Dorfes. Dieser Glaube spiegelt sich in den unzähligen Delfin-Figuren wider, die teils Mensch, teils Delfin sind. Nicht nur an Land waren Delfine zu sehen, sondern auch in den Gewässern um Puerto Nariño. Beim Ein- und Ausfahren in den Hafen sprangen die grauen und rosafarbenen Flussbewohner um unser Boot oder sprangen den fliegenden Fischen hinterher, die für kurze Zeit aus dem Wasser emporkamen.



Alle Bilder: Nina Peters, Round Square Representative Schule Schloss Salem

Eröffnungszereemonie in Bogotá

Nach einer erlebnisreichen Woche im Amazonas reisten wir zusammen mit den zwei kanadischen Schulgruppen wieder Richtung Norden. Am Flughafen in Bogotá wurden wir herzlichst in Empfang genommen von einer Schülergruppe der gastgebenden Schulen. Wir lernten bereits am Flughafen Schülerdelegationen aus Australien, Chile und Südafrika kennen und tauschten uns über unsere Pre-Tours aus. Mit Shuttles wurden wir zu einer der Gastgeberschulen gefahren, dort registrierten wir uns und lernten anschließend unsere Gastfamilien kennen. Zusammen mit meiner Gastfamilie ging ich am Abend in ein typisch kolumbianisches Restaurant. Dort aßen wir mit weiteren Familien aus Bogotá und ihren Round Square-Gastschülerinnen und -schülern. Wir probierten Vorspeisen, Arepas und Salsa, teilten Hauptgänge von Fleisch, Fisch, Ei und Mais und beendeten das Essen mit einem leckeren Nachtisch bestehend aus Arequipe und Oblaten. Eine Live-Band begleitete uns während des Essens und beim anschließenden Lernen kolumbianischer Tänze. Nach der Nacht in Bogotá bei unseren Gastfamilien fand die offizielle Eröffnungszereemonie statt. Um zur veranstaltenden Schule zu kommen, nahmen wir gemeinsam mit den Schulkindern einen der unzähligen Schulbusse, die in den frühen Morgenstunden Bogotá's Straßen füllen. Vor der Eröffnungszereemonie tummelten sich alle Delegierten-Schülerinnen und -Schüler auf dem Campus, um erste Kontakte zu knüpfen. Dabei gingen wir einer Round Square-Tradition nach und tauschten Anstecknadeln und Broschen mit den anderen Teilnehmenden. Die Eröffnungszereemonie startete mit dem Einlauf aller Delegationen, danach fand die Begrüßung durch die Gastgeber statt. Es folgte eine kurze Vorstellung aller Schulen und zum Schluss eine beeindruckende Rede der Menschenrechtsanwältin und Politikerin Juanita Goebertus. Im Anschluss machten wir uns auf den Weg Richtung Norden in die Region Boyacá.

Die Konferenz in Boyacá

Die Tage der Konferenz waren vielfältig gestaltet, unsere Aktivitäten und Workshops verkörperten alle eines der sechs Round Square IDEALS: Internationalism, Democracy,

Environmentalism, Adventure, Leadership, sowie Service. In Kleingruppen, sogenannten Baraza-Gruppen, nahmen wir an den verschiedenen Angeboten teil. Während einer Wanderung zu den Themen Democracy und Leadership kamen wir ins Gespräch über Demokratie an unseren Schulen und darüber, wie wir als Schülerschaft Führung übernehmen können. Wir beschäftigten uns an mehreren Tagen mit den Gemeinden der Region. Viele der Bewohnerinnen und Bewohner leben von der Landwirtschaft und Tierhaltung. Aufgrund von nicht einheimischen Pflanzen und einer anhaltenden Trockenperiode ist ihre Ernte kaum mehr ertragreich und ihre Tiere haben kein Futter. Zusammen mit einer Umweltorganisation pflanzten wir viele neue Bäume, die die Bodenfeuchtigkeit erhalten und den Tieren neues Futter bieten sollen. Anderen Bauern halfen wir beim Bau von Hühnerställen, um Schutz für den bevorstehenden Winter zu schaffen, diese Aufgaben waren dem Environmentalism und Service gewidmet. Am letzten Abend der Konferenz in Boyacá versammelten wir uns alle in der Veranstaltungshalle zum kulturellen Abend. Nach einer vollen Woche, während der wir die Möglichkeit hatten, umfassend die kolumbianische Kultur kennenzulernen, war der letzte Abend der Konferenz dafür da, dass die Gäste ihre jeweiligen Kulturen vorstellten, was nochmal den Fokus auf Internationalism legte. Im Rahmen des kulturellen Abends wurden uns südasiatische Tänze vorgeführt, kanadische Lieder gesungen und peruanische Musikinstrumente gezeigt. Auch wir teilten ein Stück unserer Kultur: Gemeinsam mit zwei weiteren deutschen Internaten tanzten wir in Tracht. Die Konferenz sowie die Pre-Tour waren eine großartige Erfahrung, die uns ermöglichte, die kolumbianische Kultur kennenzulernen und darüber hinaus Freundschaften und Kontakte mit Round Square-Schülerinnen und -Schülern aus der ganzen Welt zu knüpfen. So viele unterschiedliche Menschen nahmen an der Konferenz teil, und trotzdem waren wir alle durch unsere gemeinsamen Werte der IDEALS verbunden. Zudem konnten auch wir uns als Salemer Delegation untereinander besser kennenlernen und sind zu einem starken Team zusammengewachsen.

Charlotte H., ABI 2



Immersing in the work of the EU Parliament

In the last week of school before the Christmas holiday, over 100 of our students were able to immerse themselves in the topic of Europe. For many years, the European Project has been an integral part of Salem's democracy education in grade 10 for both the German and English systems. During the second half term, pupils deal with the institutions of the EU in social studies lessons. In addition, in the German system, writing political speeches under the motto "Europe? But for sure!" was practised. The highlight is a visit to the European Parliament in Strasbourg and participation in a European

simulation game, which has been led by an external institute for many years. In this game, the students slip into the role of members of parliament, heads of state and other participants in the political process and simulate the possible accession of new member states. They practise debating and negotiating democratic decision-making processes. This enables them to transfer this knowledge to the existing bodies in Salem and to the Student Council and Parliament. A great experience for everyone involved!

Johannes Schweizer, team leader of year 10, plus others

Students engage in EU Simulation Game

Understanding democracy and its structures is a vital part of educating individuals to appreciate and actively participate in the democratic society they live in. To foster this understanding, Year 10 students participated in a simulation game following their collective trip to the EU Parliament in Strasbourg.

During the game which was played over the course of one school day, students were assigned roles in which they had to represent parliamentary positions such as a commissioner or a member of parliament. After the students were assigned the roles they had time to familiarize themselves further with the positions and standpoints of their country and party towards the acceptance of new countries into the EU and other political policies of their country and party which was the main element of the simulation. After familiarizing themselves with the general standpoints of their party it was time for all participants to split up into their committees. In those committees discussions took place about whether or not the three countries whose candidacy for EU membership was discussed on that day should be accepted into the EU. While these discussions were persisting, the representatives of the three countries were working hard to write their pleas for their membership. Meanwhile the press team were walking around authoring short articles and notices about the latest developments and posting them on a board that was shared with all participants in real time. After the first rounds of discussions the three applying countries were invited one by one to speak in front of the commission and the parliament, which gave the MEPs (Members of the European Parliament) and other delegates the opportunity to ask questions and get a better idea of the current conditions of the applying countries. After that, the parliament and the commission had time to discuss each application carefully



and in deep detail. Finally, the parliament and commission concluded with a final vote on the applications in question. Surprisingly, even though each of the three countries had defended their applications very well, all three applications were rejected. The event was concluded with a final press conference in which all three countries had a chance to express their feelings about the rejection, and the representatives of parliament and commission to justify their decisions. All in all the simulation game was a very interesting event which allowed all of the students to learn more about democracy and its advantages and taught them about the ways in which they can partake in and contribute to the democracy they live in.

Tim L., 10E1

Beijing-Austausch 2024

Nach fünf Jahren Pause konnten Schülerinnen und Schüler der Schule Schloss Salem endlich wieder für zehn Tage ihre Partnerschule – die Tsinghua Highschool in Beijing – besuchen.

Nach einer intensiven Vorbereitung auf den Austausch in der China-AG sind 13 Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgängen 10 bis 12 nach einem 12-stündigen Flug morgens um 8:00 Uhr in Beijing (Peking) gelandet. Es war ein Samstag, jedoch wurde in China an diesem Tag gearbeitet, da in der Woche zuvor ein Nationalfeiertag stattgefunden hatte und dieser nun „nachgearbeitet“ werden musste.

Die erste Nacht und die erste Peking-Ente

Nach unserer Ankunft fuhren wir mit dem Bus direkt zur High School, wo wir unsere Austauschpartnerinnen und -partner nach acht Monaten endlich wieder sehen konnten, denn die hatten uns bereits Anfang des Jahres in Deutschland besucht. Sie nahmen uns, müde wie wir waren, gleich mit in den Unterricht. Am Nachmittag lernten wir unsere Gasteltern kennen und konnten uns erst einmal in unseren Gastfamilien einfinden. Am nächsten Morgen gingen wir wieder zur Schule und besichtigten anschließend mit unserer chinesischen Reiseführerin Victoria die Qianmen Street, eine riesige Einkaufsstraße. Hier haben wir zum ersten Mal Peking-Ente gegessen. Es hat uns allen sehr gut geschmeckt, und wir lernten die chinesische Esskultur kennen: das Essen mit Stäbchen, verschiedene und ungewohnte Geschmäcker und die Drehplatte auf dem Tisch, auf welcher alle Speisen stehen, und die man sich teilt.

Chinesischer Alltag und die Entdeckung der „Kamera-Kultur“

Das Wochenende verbrachten wir mit unseren Gastfamilien und tauchten in das alltägliche chinesische Leben ein. Manche waren Hot Pot essen, andere besuchten Museen oder einen buddhistischen Tempel. In der darauffolgenden Woche besuchten wir den Sommerpalast, die Verbotene Stadt, die Chinesische Mauer, die Schwarzmann Universität und den Temple of Heaven. Neben der beeindruckenden

Baukunst sind uns weitere Kulturunterschiede aufgefallen. So wurden wir unzählige Male von Chinesen gefilmt oder fotografiert und um Selfies mit ihnen gebeten. Anfangs waren wir irritiert, doch mit der Zeit gewöhnten wir uns daran. Woran wir uns allerdings nicht so richtig gewöhnen konnten, waren die vielen Kameras und Mikrofone in der Schule und an allen möglichen öffentlichen Orten. Die produzierten Datenmengen in China sind gigantisch!



Essen mit Stäbchen und die Drehplatte auf dem Tisch: viele neue Eindrücke erwarteten die Schülerinnen und Schüler in China.

Nina Peters



Tabuthema Politik

Wir haben viel gelernt. Aber vor allem wissen wir jetzt, wie glücklich wir uns schätzen können, in einem demokratischen Land ohne dauerhafte Überwachung zu leben. Manchmal haben wir versucht, mit unseren Austauschschülerinnen und -schülern über die politische Situation zu reden, doch wir spürten schnell, dass ihnen das Thema unangenehm war. Teilweise sagten sie, nichts darüber zu wissen und sie vertraten keine Meinung dazu. Vielleicht war es auch nur Unsicherheit.

Eine andere Welt

Es fühlte sich an wie eine ganz andere Welt, mit fremden Sitten, Bräuchen und Verhaltensweisen. Der Unterricht war ganz anders als wir ihn kennen. In der Klasse waren um die 50 Schülerinnen und Schüler, die wie bei einer Vorlesung dem Lehrer oder der Lehrerin zuhörten und bei Aufforderung des Lehrers einen Beitrag mit einbringen durften. Wir haben auch die Mädchen-Basketballmannschaft beim Training, das mehr einem Drill entsprach, besucht. Bei jedem Fehler wies die Trainerin die Mannschaft in einer Lautstärke und einem Tonfall zurecht, dass selbst wir voller Anspannung waren. Am vorletzten Tag durften wir auf dem Hongqiao Market einkaufen und verhandeln. Der Markt ist eine riesige Mall mit fünf Stockwerken und unzähligen Ständen. Hier findet man von Plastikperlen (die für den Preis echter Perlen verkauft werden), bis hin zu gefälschten Louis Vuitton-Handtaschen und Fake Air Pods alles.

Dankbarkeit für die Erfahrung und Erinnerungen

In diesen zehn Tagen in China haben wir so viel erlebt, dass die Zeit wie im Flug verging. Wir durften eine neue Kultur erleben, ein neues Land entdecken und auch eine neue Sprache kennenlernen. Wir sind so dankbar für die ganzen Erinnerungen und glücklichen Momente, die wir in Beijing mit unseren Gastfamilien und Freunden teilen durften. Ich denke, wir sind alle in diesen zehn Tagen ein bisschen gewachsen, und diese Zeit in China werden wir sicherlich nie wieder vergessen.

Lilian S., 10D3 und Ashley H., 10D2



In der Antimaterie-Fabrik

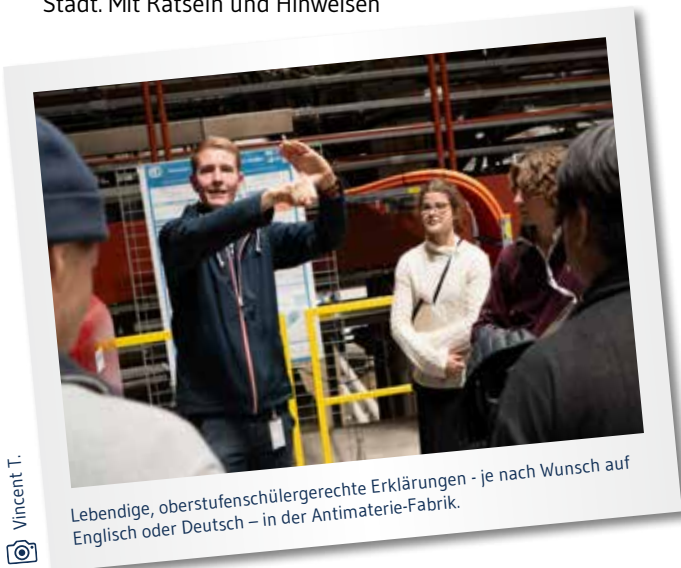
Alle Schülerinnen und Schüler des Physik-Leistungskurses und der zwei IB Physics-Kurse besuchten die Stadt Genf und das größte Physiklabor der Welt: das CERN.

Unser Trip nach Genf begann an einem Oktobermorgen um 8:15 Uhr, als wir in den Bus stiegen und die Reise Richtung Genf antraten – an Bord waren 34 Schülerinnen und Schüler. Uns begleiteten die Physiklehrerinnen und -lehrer Sarah von Kaminietz, Eduardo Arroyo-Perez und Dierk Jenning. Nach einer entspannten Fahrt mit Zwischenstopp bei McDonald's checkten wir gegen 12:00 Uhr in unserem Hostel in Genf ein, das uns einen idealen Ausgangspunkt bot. Anschließend begaben wir uns auf eine spannende Schnitzeljagd durch die Stadt. Mit Rätseln und Hinweisen

ausgestattet, erkundeten wir die malerischen Straßen Genfs und entdeckten versteckte Ecken und beeindruckende Sehenswürdigkeiten. Nach der aufregenden Schatzsuche kehrten wir in ein asiatisches Restaurant ein, wo wir uns mit köstlichen Gerichten stärkten.

Am nächsten Tag ging es dann ins CERN (Conseil Européenne de Recherche Nucléaire), an der französischen Grenze. Dabei handelt es sich um eines der größten Forschungszentren der Welt, insbesondere im Bereich der Teilchenphysik. Es beherbergt den Large Hadron Collider, einen ständig im Betrieb befindlichen Teilchenbeschleuniger, der der Erforschung der grundlegenden Bausteine des Universums dient. Zunächst besuchten wir die „Antimaterie-Fabrik“, wo wir faszinierende Einblicke in die Produktion und Untersuchung von Anti-Wasserstoff erhielten. Dies dient dazu, herauszufinden, warum das Universum überhaupt Materie enthält, und warum dies Materie und nicht Antimaterie ist. Ein Besuch in der Ausstellung zeigte uns einen Einblick die zugrundeliegende Physik, die daraus erschlossene Entwicklung des Universums unmittelbar nach dem Urknall und die hochmodernen Technologien, die hier zur Durchführung dieser Forschungen entwickelt wurden – darunter auch das World Wide Web. Der Besuch endete mit einer informativen Einführung in einem Hörsaal, in dem die alltäglichen Effekte der Forschung erklärt wurden.

Kim S., ABI 2



Vincent T.

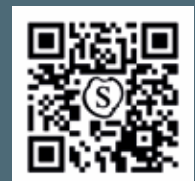
Lebendige, oberstufenschülergerechte Erklärungen - je nach Wunsch auf Englisch oder Deutsch – in der Antimaterie-Fabrik.

STIPENDIEN Nutze deine Chance



In Salem entdecken begabte junge Menschen ihre Talente, entfalten sie in der Gemeinschaft und reifen so zu politisch denkenden, sozial handelnden, weltoffenen Persönlichkeiten heran.

Unsere Teilstipendien werden für die Jahrgänge 5 bis 11 und für die Abschlüsse Abitur oder International Baccalaureate Diploma ausgeschrieben.



Bewerbungen sind ganzjährig möglich.

Weitere Informationen und Bewerbungsunterlagen: www.schule-schloss-salem.de/stipendien



Alle Fotos: Moira Hieber

Rund 40 Mitglieder der Friends of Salem Association trafen sich bei der Mitgliederversammlung im Oktober.

Friends of Salem: Mitgliederversammlung und Night of Friends

Ein spannender Tag und gute Stimmung mit der 99-jährigen Friends of Salem Association und vielen neuen Projekten.

Am Freitag, den 18. Oktober 2024 trafen sich rund 40 Mitglieder der Friends of Salem Association – die Vereinigung der Förderer der Schule Schloss Salem – in den naturwissenschaftlichen Räumen im Unteren Langbau am Standort Schloss Salem. Chemie-Lehrer Ulrich Heuschert gab eine farbenfrohe Show aus dem Chemie-Experimentierkasten zum Besten und Biologie-Lehrerin Astrid Schweizer führte verschiedene – teils von Schülerinnen und Schülern selbst hergestellte – anatomische Modelle vor. Wirtschaftsleiter Thomas Obitz erläuterte den fördernden Mitgliedern die Notwendigkeit eines Umbaus und der Modernisierung der Chemie- und Biologie-Räume. Ein modernes und offenes Raumkonzept mit „Medien-Buddys“ (mobile Gas- und Stromstationen) und flexiblen Nutzungsmöglichkeiten bietet aus aktueller Sicht den größtmöglichen Nutzen für den naturwissenschaftlichen Unterricht an der Schule Schloss Salem.

Anschaulicher Rück- und Ausblick auf Förderprojekte

Nach diesem Vor-Ort-Termin begann die jährliche Mitgliederversammlung der Friends of Salem. Neben den aktuellen Zahlen und Statistiken gab es auch unterhaltsame Programmpunkte, die von den Salemer Schülerinnen und Schüler bestritten wurden. Die Mittelstufenschülerinnen und -schüler präsentierten bei einer Modenschau die im vergangenen Jahr finanzierten Trikots für Fußball, Basketball und Hockey sowie die neue Fechttausrüstung, Fahrradhelme der Mountainbike-AG und Schutzausrüstungen der Jugendfeuerwehr und des Sanitätsdienstes. Eine Schülerin und ein Schüler aus dem Rentamt stellten den geplanten Bau eines Baumhauses im Wald hinter Schloss Salem vor und eine Oberstufenschülerin und ein Oberstufenschüler präsentierten die gestellten Anträge aus den Flügeln und von der College Band. Die Mitglieder diskutierten und entschieden über 24 Anträge und genehmigten davon einen großen Teil.

Feuer und Flamme für die Präsentation des naturwissenschaftlichen Fachbereiches war nicht nur Gesa Meyer-Wiefhausen, Leiterin Strategische Kommunikation



Insgesamt wurden knapp 50.000 Euro in die Bereiche Internat, Sport, Unterricht, Dienste, Innungen und AGs vergeben. Als neues Rücklagenprojekt wurde der Umbau des naturwissenschaftlichen Zentrums am Standort Schloss Salem beschlossen.

Wahlen des Vorstandes und der Kassenprüfer

In diesem Jahr standen die Wahlen des Vorstandes und der Kassenprüfer an. Der Vorsitzende der Friends of Salem, Oliver Fischer, ließ sich erfreulicherweise für eine dritte Amtsperiode aufstellen. Er und Herr Dr. Günther Metzner, Kandidat für den stellvertretenden Vorsitz, wurden einstimmig von den Mitgliedern gewählt. Der langjährige Kassenprüfer Dr. Volker P. Haußmann wird zukünftig von Frau Dr. Gunhild Halke unterstützt, beide wurden ebenso einstimmig gewählt.

Die Friends of Salem starten damit in das Jubiläumsjahr „100 Jahre Friends of Salem“ – let's be friends! Weitere Informationen und Beitrittsformular unter www.friendsofsalem.de.

Britta Stocker, Fundraising / Geschäftsstelle Friends of Salem

Ein Abend der Gemeinschaft

Unsere erste Night of Friends

Als Eltern einer Elftklässlerin, die gerade ihr Internatsabenteuer in Salem begonnen hat, waren wir voller Erwartung auf unsere erste „Night of Friends“ am Freitag, 18. Oktober 2024. Diese Veranstaltung bot uns die einzigartige Gelegenheit, die Gemeinschaft der Schule Schloss Salem kennenzulernen.

Bereits bei unserer Ankunft wurden wir in einer herzlichen Atmosphäre empfangen. Die Schrote, der Veranstaltungsort, war festlich geschmückt und bot einen einladenden Rahmen für den Abend. 180 Gäste von fern und nah – darunter aktuelle und ehemalige Eltern sowie Mitglieder der Friends of Salem – hatten den Weg hierher gefunden.

Die Vielfalt der Anwesenden war beeindruckend. Neben Eltern, deren Kinder schon seit mehreren Jahren die Schule besuchen, trafen wir auch viele neue Gesichter. Und auch ehemalige Salemer Eltern besuchten die Veranstaltung. Die ungezwungene Atmosphäre machte es sehr leicht, mit anderen ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen. Besonders die Erfahrungen und Tipps der „alten Hasen“ waren für uns als „Neulinge“ äußerst hilfreich.

Das vielfältige Buffet lud zum Schlemmen ein und die köstlichen Cocktails sorgten für eine entspannte Atmosphäre. Die musikalische Begleitung war ebenfalls hervorragend. Die neu zusammengestellte College Band und die Premium Style Band begeisterten mit ihrem Repertoire und luden zum Tanzen ein. Die Tanzfläche füllte sich schnell und es entstand eine ausgelassene Stimmung. Mit „99 Luftballons“ feierten die Friends of Salem ihren 99. Geburtstag und gaben so den Startschuss für das 100jährige Jubiläum im kommenden Jahr.

Ein weiterer Höhepunkt des Abends war die Foto-Präsentation, die uns einen Eindruck von den Projekten vermittelte, die durch die Friends of Salem gefördert werden. Es war beeindruckend zu sehen, wie vielfältig die Interessen der Schülerinnen und Schüler sind und wie die Schule diese unterstützt.

Beeindruckend für uns zu sehen war zudem das Engagement der Schülerschaft, die an diesem Abend dabei waren: das herausragende, musikalische Können der College Band, die überaus freundliche Bedienung durch die Zehntklässlerinnen und Zehntklässler und die selbstständige Übernahme der Organisation von Technik und Beleuchtung durch ein Schülerteam. Es zeigte uns, wie viel Eigeninitiative und Verantwortungsbewusstsein in den Schülerinnen und Schülern steckt.

Die „Night of Friends“ hat uns gezeigt, dass wir Teil einer großen und engagierten Gemeinschaft geworden sind. Die Veranstaltung spiegelte eindrucksvoll die Werte der Schule wider: Zusammenhalt, Offenheit und die Förderung eines lebenslangen Lernens.

Wir möchten uns ganz herzlich bei den Organisatoren der Night of Friends bedanken, die diesen wunderbaren Abend ermöglicht haben. Die Night of Friends war für uns ein gelungener Auftakt in unser Leben als Salem-Eltern und wir freuen uns schon auf die nächsten Veranstaltungen.

Nina Möller, Mutter einer Salem-Schülerin

Mit der richtigen Beleuchtung kommt Stimmung auf. Das Technik-Team rund um Philip Nickles weiß, wie es gemacht wird.



Julia Rieß

Der Vorsitzende der Friends of Salem, Oliver Fischer, zuvor in der Mitgliederversammlung für eine dritte Amtsperiode gewählt, begrüßte die Gäste zur Night of Friends.



Julia Rieß



Julia Rieß

Brigitte von Hoyningen-Huene (l.) und Gesa Meyer-Wiefhausen begrüßten die Gäste zur Night of Friends auf dem roten Teppich.



Möira Hieber

Empfang des Gesamtleiters

Das traditionelle Weihnachtskonzert fand wie jedes Jahr in der bestuhnten Zehntscheuer statt. Zuvor hatte Gesamtleiter Henrik Fass einige Gäste – darunter großzügige Spendegeber und Freunde Salems – im schönen Marstall des Schlosses Salem bei einem Empfang begrüßt. Bei doch eher kälteren Temperaturen hatten die Gäste die Möglichkeit, bei wärmendem Punsch ins Gespräch zu kommen und sich untereinander auszutauschen. Für manche war es ein Wiedersehen, für andere ein Kennenlernen in einer eher kleineren Runde. Erstmals wurde der Empfang im Marstall - dem Pferdestall des ehemaligen Zisterzienser-Klosters – abgehalten. Das Gebäude ist alles andere als ein schlichter Stall, der sehr ansprechend renoviert und mit Fresken und

Stuck geziert ist. Für die musikalische Begleitung des Events sorgten ein Schüler und eine Schülerin der Oberstufe, die zwei schöne Querflötenduelle vortrugen. Herr Fass sprach in seiner Rede über das Thema Verantwortung in Salem. Er betonte, wie zentral diese als Wert für die Schulgemeinschaft ist – sei es im täglichen Miteinander, in schulischen Projekten oder bei der Gestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft. Nach diesen nachdenklichen Worten leitete er stimmungsvoll zum nächsten Programmpunkt über, der die besondere Gemeinschaft Salems in der Adventszeit widerspiegelt: Dem Adventskonzert in der Zehntscheuer, wohin sich dann auch die Gäste gemeinsam begaben.

Ella S., 10D3 und Leo J., 10E2,
Schulsprecherin und Schulsprecher Standort Schloss Salem

Alle Bilder: Julia Rieß



Die Gäste genossen den historischen Raum, die Reden über die Salemer Werte, Demokratie und Verantwortung und die musikalischen Darbietungen.



Leo Jacobsza und Ella Schütte mit Gesamtleiter Henrik Fass. Der Schulsprecher und die Schulsprecherin hatten eine Rede zum Thema Demokratie und Verantwortung vorbereitet.



Oskar und Ziyue spielten auf ihren Querflöten wunderschöne Duette.

Weihnachtungswünsche werden wahr

In der Adventszeit erhielten die Salemer Schülerschaft, die Mentorenschaft und das Lehrerkollegium die Möglichkeit, ihre Weihnachtungswünsche für ihre Mentorate, ihre Dienste und Innungen, ihre Sportaktivitäten und AGs und ihren Unterricht einzureichen (Maximalbetrag 500 Euro je Weihnachtungswunsch). 32 ausgewählte Wünsche wurden auf den „Wunschzettel“ aufgenommen und dankenswerterweise kamen zahlreiche Spenden von Salemer Eltern, Mitgliedern der Friends of Salem und Freunden und Förderern der Schule zusammen. Mit einem Spendenergebnis von 10.000 Euro kann ein Großteil der Weihnachtungswünsche erfüllt werden – herzlichen Dank an alle Beteiligten!

Unter anderem können folgende Wünsche erfüllt werden:

- Gesellschaftsspiele für die Mentorate
- Material für die Chocolate AG
- Rauschbrillen für die Fachschaft Biologie
- Schutzkorb und Handschuhe für den Feuerwehrdienst
- Wathosen und Stiefel für das THW
- Regattawesten und Funkgeräte für den Nautischen Dienst
- Schwingschleifer für die Schreinerei-Innung
- Event-Buchstaben und Mikrofone für das TEDx-Event
- Orchesterbecken für das Schulorchester
- Theaterausfahrten für das Wahlfach Literatur und Theater in der Oberstufe
- Material für den Medienraum der Foto-Innung für digitale und analoge Fotografie
- Sprungseile, Koordinationsleitern und Bälle für die Fitness AGs und Schulmannschaften
- Und vieles mehr

Viel Spaß mit den neuen Anschaffungen!

Britta Stocker, Fundraising / Geschäftsstelle Friends of Salem

INFO

MITGLIED WERDEN

Um auch weiterhin viele große und kleine Schülerprojekte umsetzen zu können, benötigen die Friends of Salem Ihre Unterstützung: werden Sie Mitglied und entscheiden Sie mit uns, welche Projekte initiiert und umgesetzt werden. Weitere Informationen und das Beitrittsformular finden Sie unter www.friendsofsalem.de



Ein Hoch auf die Schülerinnen und Schüler!

Tim Evers berichtet von seiner Premiere als Dirigent beim Adventskonzert – und zeigt sich beeindruckt vom großen Engagement der Schülerschaft.

Der Salemer Alltag ist voll – bereits ohne Musik. Nichtsdestotrotz überraschten mich, Tim Evers, als neuen Orchesterleiter, die Salemer wieder einmal! Nicht nur, dass jede Woche aufs Neue fast alle Schülerinnen und Schüler zu den Proben nicht nur anwesend, sondern offen für Neues sind; Vor dem Adventskonzert nahmen die Schülerinnen und Schüler weitere zwölf Stunden Probe auf sich. Das bedeutet drei Tage lang jeweils vier Stunden Probe! Dass sie dies nach einer Woche mit Unterricht, Diensten und Sport auf sich nahmen, ist für mich beeindruckend! Kurz vor dem Konzert folgten in dieser Woche nochmals sechs Stunden Zusatzproben. Das ist ein enormes Maß an Einsatz für das Orchester – belohnt am Weihnachtskonzert mit einer von vielen Seiten gelobten Leistung!

Die Organisation eines solchen Konzertes ist mit großem Aufwand verbunden. Nicht nur müssen die Schülerinnen und Schüler zusammen mit Christiane Schmeling als Chorleiterin und mir als Orchesterleiter die Stücke einstudieren. Die Instrumente, wie z. B. Pauken und anderes Schlagwerk, werden vom Überlinger Campus Härden nach Schloss Salem durch das Team der Hausmeister transportiert, und die Sporthalle wird dank der Hausdame und den Hausmeistern



in einen dekorierten Konzertsaal verwandelt. Für mich als Musik- und Sportlehrer ist es zugegebenermaßen ein wunderbares Erlebnis, in den gleichen Räumlichkeiten, in denen die Unterstufenschülerinnen und -schüler hinter einem Fußball herrschen, ein Konzert dirigieren zu dürfen. Einen Moment kurz vor dem Auftritt, auf der Hinterbühne neben den Ballkörben, hat mir der Gedanke daran ein Schmunzeln ins Gesicht gezaubert.

Auch für Kenner ist die Technik, die wir verwenden dürfen, faszinierend! Die Sporthalle bleibt, bei allen Umbauten, eine Sporthalle – zumindest akustisch. Nichtsdestotrotz ist es dank modernster Technik, der Mikrofonierung jeder Instrumentengruppe und der Line Arrays gelungen, das Orchester sowie jede Stimme des Chores auch in der letzten Reihe klar, präsent und sauber darzustellen. Ein besonderer Dank gilt hierbei Philipp Nickles und Heiko Grebing! Doch die wahre Magie steckt meist dort, wo sie keiner erwartet. Nicht auf der Bühne, nicht dahinter und auch sonst nicht am Konzerttag. Eine erfolgreiche Übergabe eines Orchesters, das über Jahrzehnte von einem Dirigenten geleitet wurde, geschieht nicht von einem Tag auf den anderen. Ich denke an einige Telefonate mit meinem Vorgänger, Thomas Braun, in der Vorbereitungszeit bis zum Konzert zurück, dem die Organisation des Konzertes mehr als geläufig ist. Durch ihn erhielt ich wertvolle Einblicke in bewährte Methoden, nützliche Checklisten und wichtige Punkte, die es zu beachten gilt. Damit wurde eine Veranstaltung dieser Größenordnung für mich deutlich angenehmer und leichter zu überblicken – und ihm gilt an dieser Stelle nochmals ein ausdrücklicher Dank!

Tim Evers, Lehrer für Sport und Musik und Orchesterleiter

INFO

ZUR PERSON

Tim Evers studierte an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart, dem Institut für Sport- und Bewegungswissenschaften sowie der Universität Stuttgart. Berufs- und Orchesterleitungserfahrung sammelte er am Gymnasium Bammatal bei Heidelberg, bevor er als Musik- und Sportlehrer sowie Hausstutor in der Oberstufe an der Schule Schloss Salem anging. Das Instrument seiner Wahl ist die Trompete.

Das Weihnachtssessen der Eltern

Für viele Eltern ist das alljährliche Weihnachtssessen das wichtigste Event des Jahres am Internat. Für die Schülerinnen und Schüler gehören die Salemer Mahlzeiten jedoch zum Alltag. Dieses Jahr wurden die Eltern wie jedes Jahr zum Weihnachtssessen in den Speisesaal der Jahrgangsstufen 9 und 10 eingeladen. Hierbei erhalten sie die Möglichkeit, einen tieferen Einblick in den Alltag ihrer Kinder in Form einer typischen Salemer Mahlzeit zu erhalten. So müssen die Eltern während des Essens, genau wie sonst ihre Kinder, Pflichten und Aufgaben übernehmen. Um einen organisierten und strukturierten Ablauf des Abendessens zu gewährleisten, führen jedes Jahr zwei Schülerinnen bzw. Schüler die Eltern durch den Abend. Dieses Jahr hatten wir, Sina und Tim, die Ehre dies zu tun und werden im Folgenden ein wenig über das diesjährige Abendessen berichten.

Nachdem zu Anfang des Essens traditionellerweise ein Weihnachtslied gesungen worden war, erläuterten wir den Eltern den Ablauf des Abends. Die vielen zu beachtenden Regeln waren den Eltern zunächst etwas fremd. Ein Tischoberhaupt zu wählen, das Essen selbst zu holen und es anschließend auch selbst wieder abzutragen sorgte zu Beginn für eine gewisse Unruhe. Die Salemer Küche hatte sich wieder einmal große Mühe gegeben, drei köstliche Gänge zu servieren, die in den höchsten Tönen gelobt wurden. Aber nicht nur die Küche leistete hervorragende Arbeit. So war beispielsweise auch die Dekoration im Speisesaal ein echter Hingucker. Die 300 Eltern genossen die festlich gedeckten Tische.

Das Weihnachtsabendessen spiegelt das Mittagessen der Schülerinnen und Schüler nicht nur durch den identischen Ablauf wider, sondern auch durch die heitere Stimmung. Für

die Salemer Schülerinnen und Schüler sind die Mahlzeiten im Speisesaal eine Zeit, die sie gemeinsam genießen. Auch die Eltern, für die das jährliche Weihnachtssessen ein Anlass ist, sich wiederzusehen und gemeinsam den Abend zu verbringen, folgten dem Beispiel ihrer Kinder und tauschten sich ausgiebig aus. An diesem Abend wurde viel gelacht und nette Gespräche geführt.

Das Abendessen wurde nicht nur von uns Moderatoren begleitet, sondern es wirkten auch viele Schülerinnen und Schüler hinter den Kulissen mit, um den Abend zu einem besonderen Ereignis zu machen. Es gab mehrere Helfer, die im Hintergrund arbeiteten, vier Musikerinnen und Musiker, die für Unterhaltung sorgten und einige Schülerinnen und Schüler, die die diesjährige Fundraising-Aktion für die Renovierung der naturwissenschaftlichen Klassenzimmer im Oberen Langbau vorstellten. Die Chemie- und Biologieräume sollen den neuesten Standards angepasst und von Grund auf renoviert werden, um in Zukunft als modernes MINT-Zentrum zu dienen. Dank der großzügigen Spenden der Gäste werden die Baumaßnahmen voraussichtlich in den kommenden Monaten beginnen.

Unser Fazit: Das Weihnachtssessen der Eltern ist ein Projekt, das durch die Mithilfe von vielen zu einem ganz besonderen Event wird. Es bietet den Eltern die Möglichkeit, alte Bekannte wiederzusehen und neue Verbindungen zu schaffen, alte Zeiten wieder aufleben zu lassen und neue Geschichten zu schreiben. Es ist ein Abend, der allen Beteiligten viel Freude bereitet und eine liebgegewonnene Tradition darstellt.

Tim L., 10E1 und Sina Z., 10D1



„Salem öffnete mir das Tor zur Welt“

Offenheit und Vielfalt, Respekt und Toleranz, Teamgeist, soziales Engagement, Mut zur Verantwortung und Herausforderung – die Zeit in Salem war sehr prägend für Isabel Hénin

Ich kam schon sehr früh, mit 10, nach Salem, genauer gesagt, auf den Hohenfels. Angetrieben hatten mich vor allem die Vielfalt an Aktivitäten in verschiedenen Bereichen, das Zusammenleben mit Gleichaltrigen, die Berichte meines großen Bruders, der bereits die Mittelstufe in Salem besuchte, sowie die Erzählungen meiner Großtante, die vor dem Zweiten Weltkrieg als junge Frau als Mentorin und Musiklehrerin in Salem gearbeitet hatte. So lag ich von klein auf meinen Eltern in den Ohren: da will ich hin. Und dort blieb ich die neun Jahre meiner Schullaufbahn von der 5. Jahrgangsstufe bis zum Abitur.

Erst ein bisschen später konnte ich die von Kurt Hahn begründeten Prinzipien und Werte, die das Konzept der Schule noch heute prägen, wirklich bewusst erfassen: die Erziehung zur Verantwortung, die Ermutigung, unsere Persönlichkeit, unsere Talente zu entwickeln und an uns zu wachsen und dies alles im Rahmen einer Gemeinschaft. Respekt und Toleranz gegenüber anderen gehören genauso dazu wie die Offenheit, Neuem zu begegnen. Dies prägt ein Kind, das dort neun Jahre lang zur Erwachsenen heranwächst.

Aus Salem habe ich darüber hinaus noch viel mehr mitgenommen, vor allem mein Interesse für neue Länder und Kulturen, für die internationale Politik. Da waren Klassenfahrten nach Frankreich, Chorfahrten nach England, der Hockey-Austausch mit Gordonstoun und ein Austauschsemester in Kanada (Bishop College School). Eine besondere Erfahrung war die mehrfache Teilnahme am Model United Nations in Den Haag: in die Rolle eines Landes schlüpfen, Positionen verteidigen, Resolutionen verhandeln – damals setzte ich

mir zum Ziel, mal zu den „echten“ Vereinten Nationen zu kommen. Meine Eltern haben all dies immer unterstützt. So war es für mich auch selbstverständlich, nach dem Abitur ein Auslandsjahr als Au-pair in Frankreich einzulegen. Mein Studium der Politischen Wissenschaften und der Volkswirtschaftslehre habe ich in Heidelberg und Paris absolviert. Praktika und erste Consultant-Einsätze im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit führten mich unter anderem nach Tunesien. Während meiner Zeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Südasien-Institut der Uni Heidelberg habe ich zwei Monate in Malaysia geforscht. Als ich 2003 ins Auswärtige Amt eintrat, führte mich meine Attachée-Ausbildung knapp drei Monate für einen Sprachkurs nach Damaskus, Syrien – heute kaum vorstellbar. Seitdem habe ich in verschiedenen Ländern gelebt, noch viele mehr bereist, als Austauschbeamtin im französischen Außenministerium gearbeitet und vor allem eine Vielfalt von wunderbaren Menschen weltweit getroffen.

Da meine Familie immer mit umzieht, schätze ich mich glücklich, meinen Kindern auf diese Weise Werte wie Offenheit und Neugier, Respekt und Toleranz sowie eben auch Bewusstsein für Verantwortung und Gleichberechtigung mitgeben zu können.

Heute arbeite ich mit Überzeugung für eine wertegeleitete Außenpolitik, bin durch und durch Europäerin und glaube weiterhin daran, dass die multilaterale und regelbasierte Ordnung eine wichtige und richtige Antwort ist angesichts der globalen Herausforderungen, wir eine Verantwortung tragen, diese zu bewahren und uns für Frieden, Sicherheit, Gemeinwohl und Nachhaltigkeit einzusetzen.



Foto: privat

Isabel Hénin (geb. Krüger), 51, besuchte die Schule Schloss Salem von 1983 bis zum Abitur 1992. Sie studierte Politische Wissenschaften und Volkswirtschaftslehre in Paris (Science-Po) und an der Uni Heidelberg, wo sie im Anschluss auch drei Jahre lang als wissenschaftliche Mitarbeiterin arbeitete. 2003 trat sie ins Auswärtige Amt ein und ist seitdem weltweit im Einsatz, von Jordanien über Äthiopien nach Paris. Bis vor kurzem war sie als Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland in der Islamischen Republik Mauretanien tätig. Die Familie ist immer mit dabei. Zurzeit lebt sie mit ihrem französischen Ehemann und ihren beiden Kindern (15 und 12 Jahre alt) wieder in Berlin, leitet dort im Auswärtigen Amt das Referat für West- und Zentralafrika und ist zugleich Sahelbeauftragte.

Spetzgarter Abendbrot 2024

Am frühen Abend des 8. November 2024 tummelten sich im Spetzgarter Esssaal gespannt Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufe sowie des Kollegs, Lehrkräfte und Mitarbeitende, um am traditionellen Spetzgarter Abendbrot teilzunehmen. Die diesjährigen Gäste: Curtis Briggs und Stefan Lukschy – ein spannendes Autorenteam, das seinen ersten gemeinsamen Roman „Die Farbe der Sterne“ veröffentlicht hat. Für Briggs war der Abend eine Heimkehr an einen ihm bekannten Ort, denn er selbst verbrachte seine Schulzeit überwiegend auf Schloss Spetzgart, bevor er seine vielfältige und globale Karriere einschlug. Er arbeitete im Laufe seines Lebens als Songwriter, Musikproduzent, Regisseur, Fotograf und Galerist. Die vielen Eindrücke, die er während dieser Tätigkeiten sammelte, schilderte er uns: von imposanten Erfahrungen mit Weltkünstlern wie Paul McCartney bis hin zu spontanen Projektideen mit seinen Partnern und Freunden. Die Idee zum Buch mit Stefan Lukschy entstand aus einem fantasievollen Traum, welchen er zu Ende entwickeln musste. Stundenlang telefonierte die beiden zwischen München und Berlin, um die Geschichte abzurunden. Stefan Lukschy, gebürtiger Berliner, teilte vor der gemeinsamen Buchpräsentation auch kleine Einblicke in seine Karriere, geprägt von seiner jahrelangen Arbeit mit Lorient, für den er als Co-Autor und Co-Regisseur tätig war. Dabei beschrieb er seinen Aufstieg vom jungen Filmstudenten zum erfahrenen Drehbuchautor und Regisseur.

Durch die persönlichen Geschichten und offene Einblicke in die vielseitigen Leben der beiden Gäste bekamen die Zuhörer eine Mischung aus Geschichten aus dem Nähkästchen sowie Anregungen und Empfehlungen zum Werdegang im dynamischen Show-Business. Der Abend wurde von einem köstlichen Buffet begleitet, welches die Küche, anlehnend an den Roman-Titel, mit endlos vielen Sternen dekorierte. Zum Ende des Abends teilte das neue Autoren-Duo ihre Lieblingspassagen aus ihrem gemeinsamen Roman, was auch denen, die das Buch im Voraus noch nicht gelesen hatten, einen Einstieg in die Lektüre ermöglichte. Während der abschließenden Fragerunde und dem offenen Gespräch kamen viele von uns mit Curtis Briggs und Stefan Lukschy ins Gespräch, und wir tauschten uns über Ideen und zukünftige Projekte aus.

Charlotte H., ABI 2



Cinemagine



TAG DER OFFENEN TÜR: 15. MÄRZ 2025

- Vorstellung der Schule Schloss Salem
- Schulführungen
- Präsentationen
- Salemer Einsatzdienste „live“
- Kurzvorträge und Informationen
- Möglichkeit zum persönlichen Austausch

Anmeldung und weitere
Informationen:
[www.schule-schloss-salem.de/
tagderoffenentuer](http://www.schule-schloss-salem.de/tagderoffenentuer)



„Der aktive Einsatz für unsere Salemer Werte ist mir ein Herzensanliegen“

In einer Interviewreihe stellen wir Mitarbeitende vor. Teil 19: Dr. Dustin Runkel ist seit diesem Schuljahr neuer Internatsleiter des Salem International College.

Herr Dr. Runkel, wie lange sind Sie schon an der Schule Schloss Salem und was haben Sie hier schon erlebt?

Vor vier Jahren stieg ich als Lehrer und Haustutor am Standort Schloss Spetzgart des Salem International College ein. Die Rolle eines Haustutors war zu Beginn völlig neu für mich, da ich in den Jahren zuvor als Lehrer an einer Regelschule, als Schulbuchautor und Doktorand an der Universität Marburg tätig gewesen war. Für mich stand also primär die Vermittlung von Wissen und Kompetenzen sowie die hierfür erforderliche Didaktik und Methodik im Mittelpunkt. Rückblickend bin ich sehr froh, dass ich mich auf dieses Abenteuer einließ. Ich lernte in dieser Zeit sehr viele aufgeschlossene, humorvolle und hilfsbereite junge Menschen kennen, die sich für die Idee einer Gemeinschaft begeisterten und an deren Gedanken- und Gefühlswelt ich teilhaben durfte. Heute vermisse ich es etwas, keinen eigenen Flügel mehr zu haben; umso mehr freue ich mich, wenn ich regelmäßig einen Haustutor vertrete oder am Dienstag eine Abendbetreuung auf dem Campus Härden übernehme.

Nun sind Sie Internatsleiter geworden. Wie kam es dazu und welche Pläne haben Sie?

Als sich im Sommer die Möglichkeit bot, die vakant gewordene Stelle des Internatsleiters auszufüllen, übernahm ich diese Aufgabe gerne, denn ich bin überzeugt davon, dass wir – die Schülerschaft, die Mitarbeitenden und die Eltern – zusammen das Potential des Internats weiter ausschöpfen können. Denn in der Tat: Schul- und Internatsentwicklung können nur gemeinsam erfolgreich gestaltet werden. Eine äußerst bedeutsame Säule unserer Gemeinschaft ist die Schülermitverantwortung – diese zu stärken, ist mir ein großes Anliegen. Weitere zentrale Punkte im Bereich der pädagogischen Organisationsentwicklung sind für mich z. B. die Steigerung der Wochenendqualität, die Vernetzung mit dem Standort Schloss Salem, die Netzwerkarbeit mit anderen Internaten, die produktive Verzahnung von Internat und Schule, die Auseinandersetzung mit Konzepten interkulturellen Lernens, die Fokussierung auf die Campus-Attraktivität wie bspw. durch die Schaffung von Begegnungsräumen oder die Implementierung kulturell-kreativer Elemente in den Internatsalltag. Daneben gibt es auch Themen auf der Ebene der Personalentwicklung wie die kontinuierliche Professionalisierung der Internatspädagoginnen und -pädagogen. All diese Ansätze sollen schließlich dazu dienen, ein gutes Schulklima zu schaffen, denn wir sind eine vielfältige und internationale Gemeinschaft, in der sich jede und jeder wohlfühlen soll. Unsere Schule muss für alle Jugendlichen ein zweites Zuhause sein, in dem sie viel Freude zusammen haben – Lachen verbindet und hilft, Gegensätze zu überbrücken.

Was ist Ihr Lieblingsaspekt an Salem?

Da gibt es viele Aspekte, aber gerade in Zeiten der politischen Irrungen und Wirrungen ist es das Internat mit seinem schulpolitischen System, wie es seit der Gründung Salems kontinuierlich entwickelt wurde. Die Chance, dass Jugendliche ihr Zusammenleben recht selbstständig organisieren und verantwortungsvolle Ämter bekleiden, um das Schulleben demokratisch mitzugestalten, begeistert mich. Der aktive Einsatz für unsere Salemer Werte ist mir dabei ein Herzensanliegen, denn es sind konstitutive Werte einer Demokratie, die es heute mehr denn je zu verteidigen gilt. Das 21. Jahrhundert erfordert es, Mut aufzubringen, Verantwortung zu übernehmen und Zivilcourage zu zeigen. Dies ist dringlich, um für unsere Werte angesichts extremer Positionen eintreten zu können – für diese Aufgabe der Stunde müssen die Schülerinnen und Schüler gewappnet sein. Gerade ein international ausgerichtetes Internat bietet wertvolle Gelegenheiten, sich – auch außerhalb des Unterrichts – persönlich und sozial weiterzuentwickeln, und zwar orientiert an dem Ideal eines Weltbürgers. Durch Alteritäts- und Widerspruchserfahrungen wird das eigene Selbst- und Weltbild in seiner Kontingenz begriffen und zur Disposition gestellt. Genau hier setzt für mich ein ganzheitliches und transformatorisches Bildungsverständnis an. Die Vielfalt unseres Angebots, von den (Einsatz-)Dienstleistungen über das Duke-Programm bis hin zu internationalen Netzwerken wie Round Square, bestätigt mich noch heute darin, dass das Salemer Internat ein einmaliger Lebens- und Lernort ist.



Linda B., IB2

ZUR PERSON

Dr. Dustin Runkel wuchs in der Nähe von Koblenz, Rheinland-Pfalz, auf. Für sein Studium zog er nach Marburg, wo er an einer Europaschule sein Referendariat abschloss. Im Studium galt seine Passion vor allem der Auseinandersetzung mit Literatur, weshalb er nach dem Studienabschluss zu einem politischen Thema im Bereich der komparatistischen Literaturwissenschaft promovierte. Im Jahr 2020 wurde er Lehrer und Haustutor am Standort Schloss Spetzgart. Seit diesem Schuljahr ist er Internatsleiter des Salem International College.

Jubilare



v.l.n.r.: Thomas Obitz, Melanie Metzger, Iris Grigat, Johannes Schweizer, Vanessa Haseneder, Ingrid Dangel, Peter Wimmer, Sandra Häring, Henrik Fass.

Im Rahmen der Eröffnungskonferenz zum Schuljahr 2024/2025 wurden 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre Dienstjubiläen geehrt. Leider konnten nur sieben von ihnen anwesend sein und die obligatorische Sonnenblume in Empfang nehmen. Aber auch diejenigen, die sich im Sabbatjahr befinden oder anderweitig verhindert waren, wurden von Gesamtleiter Henrik Fass und Wirtschaftsleiter Thomas Obitz gewürdigt und vom Kollegium mit Applaus bedacht.

35-jähriges Jubiläum feierten Tatjana Boguth, Michael Haag, Sandra Häring und Martin Koelling. Seit 25 Jahren dabei sind Thomas Achmüller, Ingrid Dangel, Ekkehard Höbler, Melanie Metzger und Peter Wimmer. Ihr 20-jähriges Jubiläum feierten Iris Grigat und Elenore Gut. Und seit 10 Jahren sind Eugen Balzer, Vanessa Haseneder, Ute Möller und Johannes Schweizer an unserer Schule tätig. Herzlichen Glückwunsch an alle Jubilarinnen und Jubilare!

Verabschiedung

Ein emotionaler Moment während der Abschlussfeier des elften Salem-Kolleg-Jahrgangs im Juli 2024 war die Verabschiedung einer besonderen Persönlichkeit: Claudia Groot. Die langjährige Geschäftsführerin und akademische Leiterin hat das Salem Kolleg zwölf Jahre voller Hingabe, beispiellosem Engagement und visionärer Weitsicht geprägt.

Als Mitgestalterin des einzigartigen Bildungsangebots – einem Orientierungsjahr, das ein Studium Generale mit Outdoor Education verbindet, baute sie das Salem Kolleg gemeinsam mit einem engagierten Team von den Grund-



Die Kollegsprecherinnen und Kollegsprecher des elften Jahrgangs verabschiedeten Claudia Groot mit herzlichem Dank

festen auf und etablierte das Programm erfolgreich in der deutschen Bildungslandschaft. Ihr klarer Blick für das Wesentliche und ihr tiefes Verständnis für die Bedürfnisse junger Menschen schufen einen Raum, in dem sich Kollegiatinnen und Kollegiaten entfalten, Talente entdecken und über sich hinauswachsen können.

In zahlreichen, Studien- und Berufsberatungsgesprächen, Versammlungen und Workshops setzte sie sich unermüdlich für das Ziel ein, die Teilnehmenden zu aktiven Gestalterinnen und Gestaltern ihrer Zukunft zu machen. Dabei förderte sie nicht nur individuelle Stärken, sondern auch ein starkes Gemeinschaftsgefühl, das die Kollegiatinnen und Kollegiaten zu wertvollen Mitgliedern der Gesellschaft formte. Während der Abschlussfeier sprach Till Schreiter, der Salem Kolleg Aufsichtsratsvorsitzende, bewegende Worte des Dankes im Namen der Salemer Gremien – begleitet von stehendem Applaus. Die verlesenen Grußworte von Prof. Dr. h.c. Robert Leicht unterstrichen Claudia Groots nachhaltige Bedeutung für das Salem Kolleg und die fast 400 jungen Menschen, die sie über die Jahre hinweg inspiriert und begleitet hat.

Das Salem Kolleg dankt Claudia Groot von Herzen für zwölf Jahre außergewöhnliche Hingabe und richtungsweisende Arbeit. Ihre prägenden Visionen bleiben ein unverzichtbarer Bestandteil – ein Leuchtturm für die Zukunft des Salem Kolleg.

Dominik Anhorn, Salem Kolleg

Schule Schloss Salem setzt auf Sonnenstrom

Eine große Photovoltaik-Anlage versorgt seit kurzem den Campus Härden der Schule Schloss Salem mit Strom aus der Sonne. Sie produziert künftig rund 30 Prozent des Strombedarfs am Standort. Das Stadtwerk am See hat die Anlage geplant und finanziert und übernimmt auch den laufenden Betrieb. Die 800 Quadratmeter große Anlage spart 90 Tonnen CO₂ jährlich ein – eine beachtliche Zahl, die zeigt, wie groß unser Beitrag zum Klimaschutz ist. Umgerechnet entspricht dies dem Pflanzen von etwa 3.500 Bäumen!

Die Solaranlage ist speziell für den Eigenverbrauch ausgelegt und versorgt wichtige Bereiche wie die Schulküche mit Strom. Über den Tag hinweg erzeugt sie genug Energie, um den Großteil unseres täglichen Bedarfs zu decken, und überschüssige Energie kann ins Netz eingespeist werden. Die PV-Anlage ist ein Projekt, das uns nicht nur saubere Energie liefert, sondern auch den nachhaltigen Geist unserer Schulgemeinschaft stärkt. Es ist geplant, ein digitales Portal einzurichten, das die erzeugte und verbrauchte Energie der Solaranlage live anzeigt. So können Schülerinnen und Schüler jederzeit nachvollziehen, wie viel Strom aktuell produziert und genutzt wird, und lernen, wie sich der Verbrauch

je nach Sonnenstand verändert. Diese Visualisierung soll das Bewusstsein für nachhaltigen Energieverbrauch fördern und die technische Funktionsweise der Anlage verständlicher machen.

Wilfrido R., Umweltdienst



Die PV-Anlage auf den Dächern des Campus Härden produziert um die 160.000 Kilowattstunden Strom jährlich. Das entspricht dem Strombedarf von über 50 modernen Einfamilienhäusern.

Dehm GmbH

Sanierung der Spetzgarter Brücke

Die Spetzgarter Brücke, die den Campus Härden des Salem International College über die B31 (alt) mit dem Spetzgarter Weg verbindet, wurde gemeinsam mit dem Standort Härden im Jahr 2000 eröffnet und ist im Besitz der Schule Schloss Salem. Sie schafft den Schülerinnen und Schülern eine beachtliche Abkürzung zwischen den Standorten Campus Härden und Schloss Spetzgart. Sie wird aber auch von Anwohnerinnen und Anwohnern und Spaziergängerinnen und Spaziergängern rege genutzt. Ende 2024 stand eine umfassende Sanierung des 36 Meter langen und 1,90 Meter breiten Bauwerkes an.

Dafür wurden die Brückenteile mit Hilfe eines Krans abgebaut, in eine Halle in Memmingen transportiert und dort mit einer neuen Beschichtung versehen. Der Wiedereinbau erfolgte drei Wochen später. Was auf den ersten Blick wie eine aufwändige Maßnahme erscheint, stellte sich als die effizienteste, nachhaltigste und kostengünstigste Lösung heraus. Nun erstrahlt die Spetzgarter Brücke in neuem Glanz und ist bereit, vielen Schülerinnen und Schülern sowie Spaziergängerinnen und Spaziergängern weiterhin die Abkürzung über die B31 (alt) zu ermöglichen.

Julia Rieß, Öffentlichkeitsarbeit

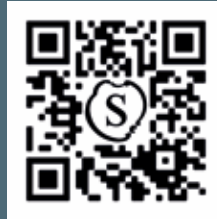


Stefan Hilser

Die Spetzgarter Brücke - hier beim Wiedereinbau - verbindet die Standorte Campus Härden und Schloss Spetzgart.

Redaktioneller Hinweis:

Das Salem Magazin erscheint zweimal jährlich, jeweils zum Schulhalbjahresende. Es ist als Printversion und als interaktive digitale Version erhältlich. Bitte prüfen Sie der Umwelt zuliebe, ob Sie zukünftig die digitale Ausgabe bevorzugen und auf die gedruckte verzichten. Unter www.schule-schloss-salem.de/salem-magazin-digital können Sie Ihr Abonnement jederzeit ändern.



TERMINE (UNTER VORBEHALT)

AUSWAHL

22. Februar – 9. März 2025	Faschingsferien (An- und Abreise)	23. – 27. Juni 2025	Ökologiefahrt (JG 10)
15. März 2025	Tag der offenen Tür	3. – 15. Juli 2025	Outward Bound (JG 9)
5. April 2025	Benefizkonzert Ärzteorchester	30. Juni – 2. Juli 2025	Mündliches Abitur
12. – 27. April 2025	Osterferien (An- und Abreise)	2. Juli 2025	Examensfeier
28. April – 21. Mai 2025	Schriftliches Abitur	9. Juli 2025	Duke Gold Finale
28. April – 21. Mai 2025	IB Exams	18. Juli 2025	Abendsportfest
10. Mai - 5. Oktober 2025	Anselm-Kiefer-Ausstellung	22. Juli 2025	Sommerfest
24. Mai 2025	Kurt-Hahn-Cup Hockeyturnier	23. Juli – 14. September 2025	Sommerferien (An- und Abreise)
6. – 8. Juni 2025	ASV-Pfingsttreffen	26. Juli – 10. August 2025	Salem International Summer School
6. – 22. Juni 2025	Pfingstferien (An- und Abreise)		



IMPRESSUM

Herausgeber:

Schule Schloss Salem
88682 Salem
www.schule-schloss-salem.de

Bildnachweis Titelseite:

Vanessa Haseneder

Auflage:

5000, zwei Ausgaben jährlich

Redaktion:

Julia RieB (Leitung)
Gesa Meyer-Wiefhausen
Marie Zorn (Layout)

Verantwortlich:

Henrik Fass
Thomas Obitz

Wenn Sie das Salem Magazin nicht mehr erhalten möchten, senden Sie bitte eine E-Mail an: news@schule-schloss-salem.de



Schule Schloss Salem gGmbH
Schlossbezirk 1 · 88682 Salem
Tel.: +49 7553 919-0
info@schule-schloss-salem.de
www.schule-schloss-salem.de